

Übenflüssig?

Üben ist, wenn
man ...

Seite 4

Üben, üben,
üben – aber
wie?

Seite 6

Aktuelle Neu-
erscheinungen

Seite 26

Üben ist, wenn man ...

4

Was bedeutet Üben, was versteht eine Lehrerin darunter, ein Lehrer, eine Religionspädagogin, ein Didaktiker? Wir haben Lehrpersonen und Fachleute für die Ausbildung von Lehrpersonen um eine persönliche Definition von Üben gebeten – im Wissen darum, dass gesicherte wissenschaftliche und allgemeingültige Aussagen zum Thema Üben mehr als rar sind und dass sicheren Boden erst betritt, wer sich in ein Fachgebiet begibt.



Üben, üben, üben – aber wie?

6

Früh übt sich, Übung macht die Meisterin oder den Meister – wie aber übt sich, was gemeistert werden will? Wir zeigen anhand verschiedener Lehrmittel- und Unterrichtsbeispiele auf, welche Konzepte in verschiedenen Fächern geeignet sind, mit den Schülerinnen und Schülern sinnvoll zu üben. Da öffnen sich Türen, finden sich neue Wege, geraten Dinge ins Rollen ... Lassen Sie sich überraschen.



In der Schule üben – in der Öffentlichkeit bestehen

24

Das Projekt «Jugend debattiert» möchte Lehrpersonen der Sekundarstufen I und II darin unterstützen, mit ihren Klassen das Debattieren zu erlernen und zu üben. Bis Frühjahr 2006 sollen in 1500 Klassen der ganzen Schweiz mit speziellen Unterrichtsmaterialien Debatten vorbereitet, durchgeführt und ausgewertet werden. Jugendliche werden ermuntert, ihre Fähigkeiten erstmals in einem Wettbewerb unter Beweis zu stellen.



www.profi-L.net baut den Downloadbereich aus

In diesem Heft finden Sie wiederum zahlreiche Hinweise auf zusätzliche Informationen und Materialien, die auf der profi-L-Website zum Gratis-Download bereitgestellt sind. Nutzen Sie diesen Service! Neben Vollversionen von Beiträgen, die im Heft nur auszugsweise Platz finden, werden Sie auf etliches stossen, was bei Ihrer Unterrichtsplanung und -durchführung von direktem Nutzen sein kann.

Weitere Beiträge

Editorial	3
Üben	4
Rätsel / Lösung	23
Neuerscheinungen	26
Tipps und Tricks für Bestellungen	37
Veranstaltungen Information Vorschau	39

Impressum

profi **L**

Magazin für das Lehren und Lernen | Nr. 1/06 | Februar 2006
erscheint dreimal jährlich im schulverlag, Bern
www.profi-L.net

Herausgeberin:

schulverlag blmv AG | Güterstrasse 13 | 3008 Bern
Telefon 031 380 52 52 | www.schulverlag.ch

Redaktion:

Susanne Gattiker, Alice Uhr, Therese Grossmann, Christine Leichtnam,
Werner Jundt, Peter Uhr, Iwan Raschle (Schlussredaktion, Gestaltung)

Herstellung:

Produktion: raschle & kranz GmbH, Bern | www.raschlekranz.ch
Korrektorat: sprach.bild GmbH, St. Gallen | www.sprachbild.ch
Lithos: Lithwork Phoenix AG | www.lithwork.ch
Druck: Vogt-Schild/Habegger, Solothurn

Anzeigentarif, Informationen für Inserentinnen und Inserenten:

www.profi-L.net/anzeigen

© schulverlag blmv AG, Februar 2006

Wie Üben ins Rollen kommt



Susanne Gattiker

Kürzlich bot sich mir die Gelegenheit, wieder einmal etwas Neues zu lernen und zu üben. Mein Sohn hatte ein Rollbrett zum Geburtstag geschenkt bekommen, und Rollbrett fahren wollte ich schon als Kind immer können. Auf einem leicht abfallenden Strässchen machte ich meine ersten Versuche. Es dauerte eine Weile, bis ich herausfand, wie ich das Gewicht verlagern musste, damit das Brett sich einigermaßen so drehen liess, wie ich wollte. Endlich war ich so weit, dass ich überhaupt üben konnte. X-mal fuhr ich das Strässchen runter. Beharrlich versuchte ich, meine Technik zu verfeinern. Natürlich gab es auch frustrierende Momente, aber alles in allem machte mir das Üben richtig Spass. Ausserdem fand ich es spannend, eine Übungssituation wieder einmal bewusst zu erfahren. Meine Achtung für die Leistung meiner Kinder, die täglich mit solchen Situationen klar kommen müssen, ist dadurch einmal mehr gestiegen.

Üben kann also Spass machen. Es kann aber zuweilen auch anstrengend und manchmal frustrierend sein. Dann wird es zur echten Herausforderung. Denn weshalb sollte ich in einem bestimmten Moment etwas tun, was mich körperlich oder geistig ermüdet? Nun: Es geht um die Motivation, um das Ziel, etwas zu können, zu beherrschen, was in meinem Leben jetzt oder später wichtig und schön ist. Es geht aber auch darum, Anerkennung zu erhalten. Kurz: Es macht Sinn. Nur wenn daraus Vorteile entstehen – sei es auch erst auf längere Sicht –, sind Menschen bereit, auch die weniger angenehmen Seiten des Übens auf sich zu nehmen. Es ist wichtig, dass Lernende beim Üben positive Erfahrungen machen, denn das führt dazu, dass sie sich auch an neue, anspruchsvolle Aufgaben heranwagen, dass sie es sich zutrauen, auch schwierige Dinge lernen zu können. Dadurch wird ihr Selbstvertrauen gestärkt. Wie können Lehrpersonen erreichen, dass ihre Schülerinnen und Schüler das Üben

als etwas Sinnvolles erleben? Die Herausforderung ist gross. Trotzdem lassen sich einige Faktoren festhalten, die erfolgreiches Üben begünstigen:

- Üben braucht Zeit. Neue Erkenntnisse zu verinnerlichen und zu vertiefen, dauert eine Weile – bei den einen länger, bei anderen weniger lang. Die so eingesetzte Zeit ist nicht verloren, sondern hat im Unterricht ihren Wert.
- Üben ist individuell. Nicht alle müssen das Gleiche gleich lang und auf die gleiche Art üben. Das bedeutet aber nicht, dass für jedes Kind ein individuelles Übungsprogramm zusammengestellt werden muss. Vielmehr geht es darum, verschiedene Angebote zu unterbreiten und mit den Schülerinnen und Schülern zu besprechen, welche Übungsanlagen für sie am meisten Sinn machen. Die Lernenden müssen selber Verantwortung für ihr Üben übernehmen. Und sie können sich gegenseitig unterstützen.
- Üben heisst gebrauchen. Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie Faktenwissen müssen immer wieder angewendet werden. Automatisierendes Üben hat seine Berechtigung im Unterricht, der Anteil des anwendenden Übens muss im Verhältnis dazu jedoch wesentlich höher sein.
- Üben ist denken. Wer überlegt und reflektiert, beübt immer auch bereits vorhandenes Wissen.

Dieses Heft erhebt nicht den Anspruch darauf, sinnvolles Üben in einem umfassenden Sinn darzustellen. Aber es zeigt an einigen Beispielen und anhand von Aussagen verschiedener Expertinnen und Experten, was beim Üben in den diversen Fächern wichtig ist und welche Unterstützung verschiedene Lehrmittel den Lehrpersonen anbieten können. Vielleicht kann dieses «profi-L» eine Hilfe sein bei der Pflege einer guten Übungskultur und zu einer Übungspraxis beitragen, die Sinn macht.

Üben ist, wenn man ...

Gesicherte wissenschaftliche und allgemeingültige Aussagen zum Üben über die verschiedenen Fächer hinweg sind mehr als rar. Sicherem Boden betritt man erst, wenn man sich in ein Fachgebiet begibt. Erst dann wird greifbar, was Üben im Sportunterricht, im Gestalten, in der Mathematik, im Sprachenunterricht, in der Musik etc. bedeutet. Deshalb haben wir Lehrpersonen und Fachleute aus der Ausbildung von Lehrpersonen um eine persönliche Definition von Üben gebeten. Haben Sie sich schon gefragt, welches Ihr eigenes Übungskonzept ist? Wenn Sie mehrere Fächer unterrichten, werden Sie womöglich auf verschiedene Konzepte stossen. Davon handelt dieses Heft.



Andreas Müller, Institut Beatenberg

Üben – das scheint wichtig zu sein. Jedenfalls liefert die Internet-Suchmaschine weit über zwei Millionen Ergebnisse: Vom Englisch über das Erziehen bis zum Krieg im Irak – alles lässt sich offensichtlich üben. Gemeint ist mit «Üben»: etwas immer wieder tun. Und

das Ziel: es besser zu können – sei es Englisch, Erziehen oder eben Krieg-Führen im Irak. Aber nicht nur deswegen verbinden sich mit dem Wort «Üben» in der Regel nicht gerade ermutigende Gefühle. Der gedankliche Schritt zum – schulischen – Lernen ist klein. Denn schulisches Lernen steht meist in assoziativer Verbindung zu «auswendig». Da hält man sich besser an Erich Kästner. Er bringt es auf den Punkt: «Der Mensch soll lernen, nur die Ochsen büffeln.»



Hans Müller, Didaktiker, Biel

Auf dem Tisch liegt eine Schweizerkarte. Der Onkel fragt Petra: «Du kannst mir sicher zeigen, wo Basel liegt.» – «Nein, aber wenn du mir zeigst, wo es liegt, kann ich dir sagen, warum es dort liegt.» Und die Moral von der Geschichte: Petra hat gelernt, Zusammenhänge zu erkennen – eine grundlegende Fähigkeit! Weniger beschlagen ist sie in Bezug auf einfaches Wissen. Anzustreben ist die Verbindung von beidem: Durch das Üben von «vernetztem Denken» im NMM-Unterricht werden isolierte Wissens-elemente eingebunden in grössere Zusammenhänge und so besser behalten. Ziel ist: gefestigtes Wissen und tieferes Verstehen. Beides erfordert kontinuierliches Üben.



Brigitte Blumer, Leiterin Montessori Kinderhaus, Lorraine, Bern

Alle, die mit Kleinkindern in Berührung kommen, wissen: Kinder lassen sich nur mit Gewalt daran hindern greifen, sprechen, laufen zu lernen. Bis zur Erschöpfung üben sie sich in diesen Fähigkeiten. Später stellt man diesen Lernwillen plötzlich in Frage, überlegt sich: Wie bringen wir Kinder dazu, sich in Lesen, Mathe... zu üben? Warum vertrauen wir nicht weiterhin auf die Neugierde, die Freude am Lernen unserer Kinder? In der vorbereiteten Umgebung einer Montessori-Einrichtung findet das Kind jederzeit das Material, das es zu seiner Entwicklung braucht. Was das Lernen dabei vergnüglich macht: Es kann sich Partner und Dauer der Arbeit selbst wählen. Das Montessori-Material ist so spannend, dass neue Erkenntnisse auf verschiedenste Arten erlebt werden können. Dazu gehört die im Material eingebaute Fehlerkontrolle. Das Kind greift einen Fehler auf, beseitigt ihn, ist dann zufrieden, dass alles stimmt, und übt, übt... – weil dies zur Arbeit des Kindes als Baumeister seiner selbst gehört.



Rosa Grädel, Theologin, Religionspädagogin, Universität Bern

Eine Besonderheit im Bereich des ethisch-sozialen Lernens liegt darin, dass es immer wieder neue Situationen zu bearbeiten und zu bewältigen gilt. Schülerinnen und Schüler müssen sich also darin üben, aus dem

Repertoire ihrer Handlungsmöglichkeiten jene auszuwählen, die aufgrund ihres ethisch-sozialen Wissens in einer bestimmten Situation verantwortbar sind. Voraussetzung dafür ist die Fähigkeit zu reflektieren und die Bereitschaft, sich in die Situation anderer hineinzuversetzen. Die kontinuierliche Arbeit mit Dilemmageschichten ist deshalb eine geeignete Übungsmethode im ethisch-sozialen Bereich: Schülerinnen und Schüler müssen sich in schwierige Situationen hineindenken und sind herausgefordert, die verschiedenen Handlungsmöglichkeiten sorgfältig und differenziert gegeneinander abzuwägen.



Marianne Grossniklaus, Hauswirtschaftslehrerin, Heimberg, und Erwachsenenbildnerin

Unter Üben verstehe ich das Wiederholen von bestimmten Tätigkeiten, um das Resultat dieser Tätigkeit zu verbessern, aber auch den Ablauf dieser Tätigkeit zu optimieren.

Im hauswirtschaftlichen Unterricht ist Üben in den verschiedensten Bereichen zentral, sei es bei der theoretischen oder bei der praktischen Arbeit (z. B. Zwiebeln schneiden, Hefeteig herstellen, Handrührgerät einsetzen). Bei der Planung von Mahlzeiten brauchen die Schülerinnen und Schüler einen detaillierten Kriterienraster, damit sie üben können, eine gesunde, schmackhafte, preisgerechte, umweltvertreterbare, den Kenntnissen angepasste Verpflegung zusammenzustellen. Beim Essen der Mahlzeit kann der Übungsfortschritt sofort überprüft werden.



Elisabeth Kämpfer, Logopädin, Schulen Muri-Gümligen

«Smile of mastery», dieser Begriff stammt aus der Entwicklungspsychologie und bezeichnet das Strahlen von Kindergesichtern, wenn ein Ziel nach häufigem Üben erreicht worden ist. «Smile of mastery» drückt die

tiefe innere Zufriedenheit aus, wenn Kinder etwas geschafft haben, kompetent werden und mit zunehmender Leichtigkeit mit dem neu Erlernen umgehen. Kinder, die den Spezialunterricht besuchen, sind häufig mit der Situation konfrontiert, etwas geübt zu haben und doch nicht ans Ziel gekommen zu sein. Anstelle tiefer innerer Zufriedenheit stellen sich Frust und Verunsicherung ein. Die Lust am Üben wieder zu wecken, ist eine Hauptaufgabe des Spezialunterrichts. Dieses Üben muss mit Erfolgsaussichten gekoppelt sein und muss Kompetenzerlebnisse vermitteln.



Barbara Künzli, Unterstufenlehrerin, Turnlehrerin, Jegenstorf

Vielseitige Bewegungsaufgaben ersparen langweiliges Üben. Die Sporthalle ist erfüllt vom freudigen Treiben. 24 Erstklässlerinnen und Erstklässler prellen, führen und jonglieren voller Eifer verschiedene Bälle. Inmitten

der zwölf Posten steht die Lehrperson und nimmt sich Zeit, um die Lernfortschritte zu beobachten. Sind die Kinder am Üben oder Lernen? Lernen ist nicht vom Üben zu trennen, wenn Bewegungsaufgaben vielseitig angelegt sind. Die Lehrperson überlegt: Ist es nötig, das Prellen zu automatisieren? Sinnstiftende und variantenreiche Anwendungen machen das automatisierende Üben überflüssig. Die Kinder prellen zum Beispiel mit verschiedenen Bällen oder verändern die Bewegungsweite beim Prellen etc. Solche Turnstunden fördern ein gutes Lernklima und ermöglichen Erfolge beim Üben von Fähigkeiten.



Francesca Waser, Fachdidaktikerin Fremdsprachen an der Universität Bern und Lehrwerksautorin

Üben: Das absolute Kernstück des Fremdsprachenunterrichts – nicht nur zur Sprachautomatisierung, sondern auch als Verstehensprozess. Darum müssen Lehrpersonen Übungen kreieren, abwandeln und entwickeln lernen, weil sie situativ dem momentanen Sprachstand von Schülerinnen und Schülern entsprechen müssen – eine Aufgabe, die kein Lehrmittel erfüllen kann. Sobald Übungen Transferelemente beinhalten sollen, lassen sie sich leicht entwickeln, wenn man einige Prinzipien beachtet:

- Übungen werden sinnvoll, wenn sie Aufträge enthalten.
- Übungen werden spannend, wenn sie Bedingungen enthalten.
- Übungen werden kommunikativ, wenn sie ein Informationsgefälle enthalten, d. h. Partner A kennt die Verhandlungsziele von Partner B nicht.



Walter Affolter, Reallehrer, Sigriswil

«Fehler sind der Nährboden für Übungen. Erst Fehler erfüllen Übungen mit Sinn.»

Dazu das Beispiel einer Achtklässlerin zum Thema «Zahlen verpacken» (mathbu.ch 8, LU 4):

	$x = 3$		
$\downarrow + 3$		$\downarrow + 3$	
	$x + 3 = 3 + 3$		
	$x + 3 = 6$		«Es stimmt.»
$\downarrow \cdot 2$		$\downarrow \cdot 2$	
	$2 \cdot x + 3 = 2 \cdot 6$		
	$2 \cdot x + 3 = 12$		«Etwas stimmt nicht.»

Gleichungen lösen entspricht dem Auspacken von Zahlen. Vorgängig dazu werden Zahlen verpackt. Eine Schülerin verpackt die Zahl 3. Mit der ersten Verpackung (+3) ist die Schülerin zufrieden. Bei der zweiten (-2) zeigt die Kontrolle (3 einsetzen) einen Fehler.

Die Schülerin stellt nun für sich eine Übung «zu diesem Fehler» zusammen. Dabei greift sie auf ein Modell für die Multiplikation von zweistelligen Zahlen zurück (mathbu.ch 7, LU 29).

$$\begin{array}{r}
 10 \quad + \quad 7 \\
 8 \cdot 10 = 80 \quad 8 \cdot 7 = 56 \\
 8 \cdot 17 = (8 \cdot 10) + (8 \cdot 7) = 80 + 56 = 136
 \end{array}
 \qquad
 \begin{array}{r}
 7 \cdot (20 + 5) \\
 9 \cdot (40 + 8) \\
 8 \cdot (60 + 7) \\
 5 \cdot (40 + 6) \\
 5 \cdot (50 - 4)
 \end{array}$$

$$\begin{array}{r}
 x \quad + \quad 3 \\
 2 \cdot x = 2x \quad 2 \cdot 3 = 6 \\
 2 \cdot (x + 3) = (2 \cdot x) + (2 \cdot 3) = 2x + 6
 \end{array}
 \qquad
 \begin{array}{r}
 2 \cdot (x + 4) \\
 3 \cdot (2x + 6) \\
 8 \cdot (6x - 3) \\
 7 \cdot (0.5x + 3) \\
 4 \cdot (3x - 1)
 \end{array}$$

Wie sich Türen zu Sachtexten öffnen

Sachtexte erschliessen sich für Schülerinnen und Schüler meistens nicht auf den ersten Blick, sie müssen «geöffnet» werden. Das lässt sich gut lernen – durch einen sorgfältigen Aufbau von Leseverfahren und einen permanenten Umgang damit. Wenn Schülerinnen und Schüler Leseverfahren kennen und ihre Anwendung immer wieder üben, gibt ihnen das Vertrauen. Es ermutigt sie, neue – und auch schwierigere Texte – zu erschliessen. Das Markieren von Informationen in Sachtexten ist ein geeignetes Verfahren, um Sicherheit beim Entschlüsseln von Sachtexten zu gewinnen.

Im Werkbuch zu «Sprachwelt Deutsch» wird das Verfahren beschrieben und mit Beispielen illustriert. Die Schülerinnen und Schüler werden angeleitet, wie sie Markierungsschlüssel einsetzen können. **In der Arbeit mit dem Markierungsschlüssel wird zuerst das Leseziel festgelegt, das je nach Textsorte ein anderes ist. Bei einer Reportage stehen z. B. die Fragen im Zentrum, wer wann was getan hat. Für jede dieser Fragestellungen wird eine Farbe bestimmt, mit der die entsprechenden Stellen im Text markiert werden.** Anfänglich legt die Lehrperson die Leseziele fest und somit auch den Markierungsschlüssel. Sie bietet damit den Schülerinnen und Schülern eine wesentliche Hilfestellung beim Aufbau der Lesekompetenz. Erst geübte Leserinnen und Leser können den Markierungsschlüssel selbst festlegen.

Eine 7. Klasse arbeitet mit dem Sachbuchkapitel «Tiersprachen». Das Leseziel ist, zwischen Kommunikationszeichen unter Tieren (z. B. Duftmarken setzen) und deren Bedeutung (z. B. Revier markieren) unterscheiden zu können. Bevor die Schülerinnen und Schüler den Text lesen, fragen sie sich: Was weiss ich schon? Was erwarte ich? Wie kann ich die Informationen verwenden?

Ein anschliessendes Klassengespräch über Form und Funktion von Zeichen hilft, die Erkenntnis später auf die menschliche Sprache zu übertragen. Dadurch erleben die Schülerinnen und Schüler diese Art von Texterschliessung als sinnvoll.

Die Arbeit mit Lesezielen und den entsprechenden Markierungsschlüsseln kann in den meisten Sachtexten angewendet und somit geübt werden. Im Begleitsset zu «Sprachwelt Deutsch» findet die Lehrperson Hinweise auf Leseziele und kann damit für die Schülerinnen und Schüler den jeweiligen Markierungsschlüssel festlegen. Eine Lehrperson plant z. B. eine Unterrichtssequenz mit dem Sachbuchkapitel «Sprache und Magie».

Anregungen für geführten Unterricht

Zaubersprüche und Zaubergegenstände

Die Magie der Sprache, Sachbuch S. 126

Das Wort, Sachbuch S. 127

Zaubergegenstände, Sachbuch S. 127

Zaubersprüche, Sachbuch S. 128/129

Zaubersprüche im Märchen, Sachbuch S. 129

- Informationen herausarbeiten, zum Beispiel zu folgenden Aspekten:
 - Funktionen von magischer Sprache und Zaubergegenständen
 - Unterschiede zwischen schwarzer und weisser Magie

Mit Hilfe dieser Angaben kann die Lehrperson folgenden Markierungsschlüssel festlegen:

1. Farbe: Magische Sprache = Zaubersprüche
2. Farbe: Zaubergegenstände
3. Farbe: Funktionen des Zaubers



Im Anschluss an diese Vorbereitung kann Lukas den Markierungsschlüssel – eine Farbe für das Tier, die zweite Farbe für das Zeichen und die dritte Farbe für die Bedeutung – anwenden.

LO15 Der Maulwurf

Werkbuch S. 56

Da, schon wieder ein Haufen! Wie viele Maulwürfe graben wohl den Garten um? Nur einer. Der Maulwurf ist ein Einzelgänger. Die vielen Erdhaufen entstehen, weil es wenig Würmer im Boden hat. Je rarer sie sind, desto eifriger muss der Maulwurf die Erde durchwühlen. Das ist Schwerstarbeit. Das 12 bis 15 cm grosse Tier braucht täglich so viel Nahrung, wie es selber wiegt, also etwa 75 bis 85 g.

Nach vier Stunden legt sich der Maulwurf erschöpft in sein unterirdisches Nest und schläft, bis vier Stunden später wieder der Magen knurrt. Nach etwa drei Jahren sind seine spitzen Zähne abgeschmiegelt, er hat Mühe beim Fressen und verhungert. Manche Tier sterben früher. Besonders gefährlich sind die seltenen Ausflüge zur Oberfläche, wo Greifvögel, Katzen und Hunde sich auf den Maulwurf stürzen. Oder er tappt in eine Falle, die Menschen aufgestellt haben, weil sie sich an den Erdhaufen stören.

• Markiere mit:

Blau: Aussehen und Eigenheiten des Maulwurfs

Rot: Ess- und Schlafverhalten

Grün: Todesursachen

• Stelle dann die Ergebnisse übersichtlich zusammen.

Beispiel aus den Trainingsmaterialien

Mit jeder Bearbeitung eines Sachtextes werden die Schülerinnen und Schüler sicherer. Sie erfahren, dass sich das Lesen von Texten vorbereiten lässt und dass der Markierungsschlüssel hilft, Informationen zu erkennen und zu strukturieren.

Es kann sein, dass einzelne Schülerinnen und Schüler anfänglich oder wiederholt Mühe haben, Informationen zu finden oder den Farben des Markierungsschlüssels zuzuordnen. Sie haben die Möglichkeit, das Markieren individuell zusätzlich zu trainieren. Das Trainingsmaterial zu «Sprachwelt Deutsch» bietet dazu Texte aus verschiedenen Themenbereichen an, die nicht ans Sachbuch gebunden sind.

Das Training verläuft individuell, Lösungen ermöglichen eine Selbstkontrolle, mit den Informationen wird also nicht weitergearbeitet. Die Lehrperson betreut das Training, sie schätzt ein, ob weiteres Training notwendig ist.

Wesentlich ist, dass das zusätzliche Training die einzelnen Schülerinnen und Schüler nicht von der Arbeit mit Sachtexten in der Klasse abhält und sie dadurch vom Üben durch Anwenden ausschliesst. Denn das Lesen von Sachtexten im Unterricht bedeutet ja immer auch, sich auf das Lesen vorzubereiten, Leseverfahren anzuwenden und die Informationen auszuwerten – sowohl individuell wie kooperativ.

Therese Grossmann

Türen zu Sachtexten öffnen sich individuell und in der Gemeinschaft.

Das Lehrmittel «Sprachwelt Deutsch»

«Sprachwelt Deutsch» besteht aus folgenden Elementen:

- Sachbuch
- Werkbuch
- Problemstellungen (Kartei)
- Trainingsmaterial (Ordner mit CD-ROM, DVD, Audio-CD)
- Begleitetset (Ordner für Lehrpersonen mit CD-ROM, DVD, Audio-CD)
- Alternativ zu DVDs sind die Filme auch auf VHS erhältlich



L.net Gratis-Download dieser Seiten sowie weiterer Materialien zu diesem Artikel (je eine Doppelseite aus dem Werkbuch und dem Sachbuch sowie zwei Seiten aus dem Begleitetset) unter www.profi-L.net.

Weitere Informationen:

www.sprachwelt.ch | www.schulverlag.ch

Atelierarbeiten weisen den Weg

Üben nun auch noch im Werkunterricht? Ist das nötig? Ist das sinnvoll? Wenn wir uns mit der Herkunft des Begriffs Üben auseinander setzen, finden wir heraus, dass das althochdeutsche «uoben» Landbau treiben hiess. Im übertragenen Sinn kann «uoben» – üben – also auch bedeuten, etwas vorbereiten, damit nachher Neues entstehen kann. Das Kind eignet sich also durch bewusstes Üben Fähigkeiten und Fertigkeiten an, auf die es später bei anderen Werkarbeiten zurückgreifen kann. Im Werkweiser 1 (Kindergarten bis 2. Klasse) sind verschiedene Ateliers aufgeführt, die gerade diesen Begriff des vorbereitenden Übens sehr gut beschreiben.

Im Werkweiser sind 17 Ateliers beschrieben, in denen unter anderem die Grundlagen für künftige Unterrichtsvorhaben (Werkarbeiten) vorbereitet werden. Das Kind wird angeregt, Verfahren zu entdecken, auszuprobieren und zu üben. In der Atelierarbeit kann das Kind repetitiv lernen und üben, das heisst: Bewährte Handhabungen werden von der Lehrperson vorgezeigt und von den Kindern nachgeahmt, geübt und weiterentwickelt. Auf Vorzeigesequenzen muss unbedingt immer wieder eine längere eigenaktive Phase der Kinder folgen, damit sie ihr Wissen üben und vertiefen können. Im Werkweiser sind die Ateliers in drei Gruppen unterteilt: Materialateliers, Basisateliers und Erfinderateliers.

net Die Beschreibung der drei Ateliers findet sich im Downloadbereich.

Im Anschluss an eine Atelierphase kann eine grössere Werkarbeit geplant werden, wobei sich das Kind immer auf gemachte Grunderfahrungen des jeweiligen Ateliers stützen kann. Bereits während der Atelierphase entstehen Arbeiten, die die Kinder nach Hause nehmen können. Natürlich lassen sich auch Ideen aus Atelierarbeiten weiterentwickeln. Ein Beispiel aus der Praxis soll Mut zur Arbeit mit Ateliers machen:

Atelier Papier und Karton

Kaum einen Werkstoff wie Papier oder auch Karton treffen wir in so vielfältiger Weise an, sei es beim Lesen der Tageszeitung, beim Schreiben, beim Verpacken von Geschenken ... Papier und Karton bieten viele grundlegende gestalterische und konstruktive Möglichkeiten an. Papier und Karton lassen sich schneiden, falten, zerknüllen, beschriften, bemalen ... – alles Erfahrungen, die Kinder bereits bei Kindergarten Eintritt gemacht haben. Das Atelier Papier und Karton regt die Kinder an, Neues auszuprobieren und Grundsätzliches, wie zum Beispiel das Schneiden, Falten oder Kleben, auf vielseitige Weise zu üben. Die Materialien Papier und Karton stehen den Kindern auch zu Hause zur Verfügung, so können die Kinder Anregungen und Ideen auch in ihrer Freizeit weiterverfolgen.

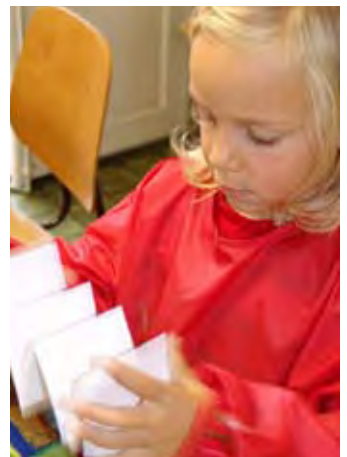
Papier und Karton sind preisgünstige Materialien, die es erlauben, im Unterricht eine Fertigkeit mehrere Male zu üben. Das Wiederholen einer Tätigkeit kommt dem kindlichen Lernen sehr entgegen. Kinder üben Bewegungsfolgen oder Handlungen oft bis zur Erschöpfung, und trotzdem büssen solche repetitiven Tätigkeiten ihren Reiz nicht ein. Im Gegenteil: Die Kinder haben grosse Freude – die Freude darüber, dass ihnen eine geübte Fertigkeit immer wieder neu gelingt.

Sobald das Material bereit liegt, gilt es, für die Kinder den Arbeitsplatz zu erkunden, gemeinsame Regeln aufzustellen und dann mit der Atelierarbeit zu beginnen. Die Kinder entwickeln im Atelier Papier und Karton viele Fertigkeiten. Hier sind nur einige erwähnt: schneiden, falten, kleben, verbinden ...

net Eine Checkliste zur Einrichtung des Ateliers Papier und Karton findet sich im Downloadbereich.



Sogar aus Zeitungspapier kann ich eine Schachtel falten. Ich muss aber darauf achten, dass ich alle Seiten gleich falte.



Damit mein Leporello funktioniert, muss ich das genaue Falten üben.



Papierstreifen kann ich mit Hilfe von Musterklammern aneinander befestigen.



Wellkarton kleben ist gar nicht so einfach, wenn ich es aber einige Male übe, geht es immer besser.



Wenn ich mit beiden Daumen auf den Kartonstreifen drücke und auf zehn zähle, hält mein Streifen gut.



Mit Nadeln und anderen spitzen Werkzeugen übe ich, schöne Muster in einen Papierbogen zu stechen.



Lehrpersonen können die Kinder während der Atelierarbeit individuell unterstützen und dabei auch wichtige Beobachtungen zu den Lernprozessen der einzelnen Kinder machen.



Aktives Begleiten der Kinder

Die Lehrperson kann während der Atelierarbeit einzelne Kinder oder Gruppen unterstützen, sei es durch aktives Zuhören, mit Tipps oder praktischen Hilfestellungen bei einer Arbeit. Nicht jedes Kind benötigt die gleiche Unterstützung. Während der Atelierarbeit kann die Lehrperson die Kinder aktiv in ihrem Lernprozess begleiten und dabei viele wertvolle Beobachtungen machen. Diese fließen in die Beurteilung ein und leisten der Lehrperson Hilfe bei der weiteren Planung des Unterrichts.

net Eine Liste mit Beobachtungskriterien aus dem Werkweiser findet sich im Downloadbereich.

Wertschätzung der Arbeit

Die Werke, die während der Atelierarbeit entstehen, können in einer Ausstellung gewürdigt werden. Vielleicht kann man Papierskulpturen als Raumschmuck in der Schulbibliothek aufhängen, besonders spannende Objekte können an einem Elternmorgen vorgestellt werden. Dabei kann den Eltern die Atelierarbeit näher gebracht werden.

Fotos der Arbeitsprozesse während des Ateliers spielen dabei eine wichtige Rolle. Wenn die Kinder ihre Arbeiten nach Hause bringen, ist es wichtig, darauf zu achten, dass dies sorgfältig geschieht. So wird der gestalterischen Arbeit der Kinder Wertschätzung entgegengebracht.

Fazit

Üben, trainieren, heisst im Fachbereich Gestalten etwas ausprobieren, sich einstimmen auf ein Material oder eine Technik und dabei durch Wiederholung an Sicherheit gewinnen. Ein wichtiger Schlüssel zum Erfolg ist dabei das Üben von Fertigkeiten und Fähigkeiten. Atelierarbeiten unterstützen die Kinder dabei, diesen «Schlüssel» zu finden. Die Kinder erweitern ihr Wissen in Bezug auf das Material und ihre technischen Fähigkeiten. Viele grundlegende Fertigkeiten und Fähigkeiten, die im Lehrplan Unterstufe technisches/textiles Gestalten gefordert sind, können in der Atelierarbeit entdeckt und geübt werden. Die Lehrperson kann dabei kreative Prozesse unterstützen und begleiten.

Christine Leichnam

Schülertext. In der Atelierarbeit habe ich Folgendes geübt:

Ich arbeite gerne mit Karton und am Atelier.
Ich kann jetzt viel besser falten.
Mein Leporello habe ich meinem Papa geschenkt.
Ich gehe gerne ins Werken.
Ich mache gerne Atelier.

Das Lehrmittel «Werkweiser 1»

Handbuch für Lehrpersonen inkl. CD-ROM. Der «Werkweiser 1» richtet sich an Lehrpersonen des Kindergartens und der Unterstufe. Er zeigt auf, wie die Grundkompetenzen in Kindergarten und Unterstufe für das technische und textile Gestalten spielerisch-kreativ und handlungsorientiert erarbeitet werden können.

Weitere Informationen zum «Werkweiser 1»:

www.schulverlag.ch



Üben – immer wieder, aber mit Köpfchen!

Üben ist in jedem Mathematikunterricht wesentlich. Zu Recht erhält es die grösste Bedeutung und nimmt am meisten Raum ein. Entscheidend ist aber weniger die Anzahl einzelner Aufgaben als vielmehr die Form der Übungsanlage. Üben – eben mit Köpfchen, aber wie?

Über Automatismen in der Mathematik zu verfügen, ist zweifelsfrei auch in der heutigen Zeit wesentlich. Zum einen stellt sich aber die Frage nach jenen Grundfertigkeiten, die ohne Beizug von Hilfsmitteln wirklich noch automatisch zu beherrschen sind. Zum anderen sind im Mathematikunterricht verstärkt das Verständnis für elementare Zusammenhänge, allgemeine Fähigkeiten, Freude an der Mathematik und Lernfähigkeit zu fördern. Das verlangt eine aktiv-entdeckende Auseinandersetzung mit den Strukturen der Mathematik und der realen Welt. Mit gehaltvollen Aufgaben kann sowohl diese erweiterte Zielsetzung als auch die automatische Verfügbarkeit von Grundfertigkeiten angestrebt werden.

Das «Zahlenbuch» bietet dafür ein breites Spektrum von Übungen an. Es reicht von produktiven Übungsformen bis hin zu Automatisierungsübungen.

Produktives Üben mit strukturierten Aufgaben: strukturierte Päckchen

In allen Zahlenbüchern finden sich Päckchen («Bigeli»), in denen die Zahlen der einzelnen Rechnungen systematisch variiert sind. Die Rechnungen stehen somit in einem Zusammenhang. Die Kinder können die im Lehrmittel vorhandenen Päckchen innerhalb der vorgegebenen Struktur weiterführen, aber auch eigenständig ähnliche Päckchen erfinden und bearbeiten. Das führt zu einem unerschöpflichen Angebot an Übungen. Solche Übungen ermöglichen über den reinen Übungsinhalt hinaus die Beschäftigung mit den entstehenden Regelmässigkeiten und Mustern. Diese können die Kinder entdecken, beschreiben und begründen.

Eine mögliche Aufgabenstellung für eine 1., 2. oder 3. Klasse¹:

1. $4 + 6 = \dots$	14 + 16 = ...	201 + 291 = 492
2. $5 + 7 = \dots$	16 + 17 = ...	212 + 282 = 494
3. $6 + 8 = \dots$	18 + 18 = ...	223 + 273 = 496
4. $7 + 9 = \dots$	20 + 19 = ...	234 + 264 = 498
5. $8 + 10 = \dots$	22 + 20 = ...	245 + 255 = 500
6. = = =
7. = = =
8. = = =
9. = = =
10. = = =
20. = = =

1. Berechne die Resultate des Päckchens.
Führe es um einige Zeilen weiter.
Wie lautet die 20. Rechnung?
Erkläre, wie man möglichst wenig rechnen muss.
2. Wiederhole die erste Aufgabe mit einem andern Päckchen.
3. Erfinde selbst ein solches Päckchen und tausche es mit einer Kameradin oder einem Kameraden aus.
4. Erfinde ein Päckchen,
 - bei dem die Summen immer um 5 grösser werden.
 - bei dem das 12. Resultat 100 ergibt.


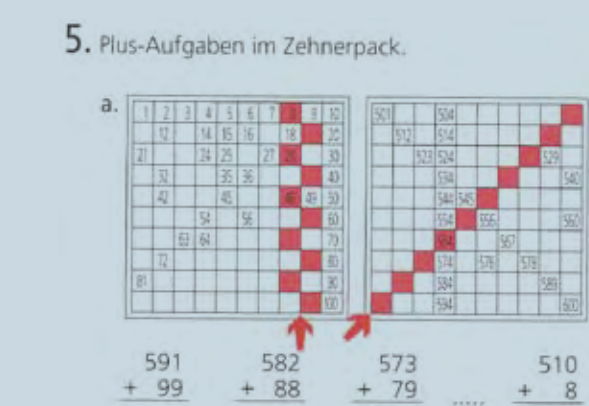
Beim **produktiven Üben** werden in grosser Zahl einzelne Rechnungen ausgeführt. Dabei werden Grundfertigkeiten automatisiert. Weil die Aufgaben aber strukturiert sind, haben die Schülerinnen und Schüler zugleich immer auch die Gelegenheit, etwas zu entdecken. **Routine, Sicherheit und Geläufigkeit** im Vollzug einerseits und **Verständnis, bewusste Verfügbarkeit und flexibles Problemlösen** andererseits sind Ziele, die mit dem produktiven Üben angestrebt werden können.

¹ Die Aufgabenstellung und die Schülerdokumente entstammen einer erprobten Lernumgebung von Beat Wälti. Diese und viele andere Lernumgebungen erscheinen demnächst in einem Buch: Hengartner, E., Hirt, U., Wälti, B.: Lernumgebungen für Rechenschwache bis Hochbegabte; Klett und Balmer, Zug.

Schülerdokumente zu Aufgabe 1 bzw. zu Aufgabe 3:

<p>1. $1 + 0 = 1$ 2. $1 + 1 = 2$ 3. $2 + 1 = 3$ 4. $2 + 2 = 4$ 5. $3 + 2 = 5$ 6. $3 + 3 = 6$ 7. $3 + 4 = 7$ 10. $5 + 5 = 10$ 20. $10 + 10 = 20$</p>	<p>1. $14 + 16 = 30$ 2. $16 + 17 = 33$ 3. $18 + 18 = 36$ 4. $20 + 19 = 39$ 5. $22 + 20 = 42$ 6. $24 + 21 = 45$ 7. $26 + 22 = 48$ 10. $28 + 23 = 51$ 20. $30 + 24 = 54$</p>	<p>1. $14 + 16 = 30$ 2. $16 + 17 = 33$ 3. $18 + 18 = 36$ 4. $20 + 19 = 39$ 5. $22 + 20 = 42$ 6. $24 + 21 = 45$ 7. $26 + 22 = 48$ 10. $32 + 25 = 57$ 20. $33 + 26 = 59$</p>	<p>$112 + 101 =$ $113 + 102 =$ $114 + 103 =$ $115 + 104 =$ $116 + 105 =$ _____ _____ _____ _____</p>
<p>Sarah (1. Klasse) erfindet selber ein Päckchen. Die Summe entspricht jeweils der Zeilennummer. Dazu vergrößert sie abwechselnd einen der beiden Summanden um 1.</p>	<p>Vanessa (2. Klasse) führt die Struktur konsequent weiter, ignoriert aber die beiden Sprünge (zur 10. bzw. 20. Zeile)</p>	<p>Fabian (2. Klasse) untersucht die Struktur, bevor er rechnet, und führt das Päckchen erfolgreich weiter. Den Sprung auf die 10. Zeile schafft er, nicht aber jenen auf die 20. Zeile.</p>	<p>Mélanie (3. Klasse) entwickelt ein strukturiertes Päckchen für ihre Lernpartnerin. Auch wenn das Päckchen eher einfach ist, weist sie doch nach, dass sie das Prinzip der Aufgabenstellungen vollständig begriffen hat.</p>

Zehnerpack-Aufgaben (Zahlenbuch 3, S. 37, 61):

<p>4. Aufgaben im Zehnerpack</p>  <p> $301 + 500 =$ $311 + 490 =$ $321 + 480 =$ $331 + 470 =$ $341 + 460 =$ $351 + 450 =$ $361 + 440 =$ $371 + 430 =$ $381 + 420 =$ $391 + 410 =$ </p>	<p>5. Plus-Aufgaben im Zehnerpack.</p>  <p> $591 + 99 =$ $582 + 88 =$ $573 + 79 =$ $510 + 8 =$ </p>
--	--

Beim Gang durch die Hundertertafel oder durch das Tausenderbuch erstellen die Kinder eigenständig Aufgabensets. Durch einen bestimmten Gang in der abgebildeten Art entstehen beliebig viele Aufgaben mit je einer besonderen Struktur. In der Regel sind das strukturierte Päckchen im oben beschriebenen Sinn.

buch» enthält dafür das Blitzrechnen (Zahlenbuch 1 bis 4) bzw. das Kopfrechenttraining (Zahlenbuch 5 und 6). Ueli Hirt

net Einschlägige produktive Übungen zu jedem Schuljahr finden sich im Downloadbereich.

net Ein Überblick zum Blitzrechnen über alle Schuljahre findet sich im Downloadbereich.

«Blitzrechnen» und «Kopfrechenttraining»

In Ergänzung zum produktiven Üben ist es wesentlich, dass die Kinder jene Wissens-elemente und Fertigkeiten, die sie im Unterricht erworben haben und die wirklich grundlegend sind, intensiv einüben mit dem Ziel der geläufigen Verfügbarkeit. Das «Zahlen-

Das Lehrmittel «Zahlenbuch»

Weitere Informationen zum Lehrmittel «Zahlenbuch»:

www.schulverlag.ch | www.klett.ch



Bahnhof oder Pausenplatz – darum geht es

Üben stärkt die Verbindung von Denkinhalten und macht sie vielfältiger nutzbar. Automatisieren kommt dabei dem Er-richten von Standleitungen gleich. Das ist enorm zeitaufwändig. Darum gilt es, gezielt zu entscheiden, wer was bis zu welchem Punkt automatisieren soll. Wo lohnt es sich, Standleitungen anzulegen? Einer der diesbezüglich am wenigsten bestrittenen mathematischen Inhalte ist das Einmaleins. Aber warum eigentlich?

Freude an Mathematik beginnt mit dem Heimisch-Werden im Zahlenraum. Der eigentliche Sinn von Automatismen beim Einmaleins besteht darin, den Zahlenraum zu strukturieren und die Strukturen zu stärken.

Was bringt es, wenn ich weiss, dass «neun mal acht» 72 ist? Ich könnte ja den Rechner fragen, so wie ich es bei 987 mal 654 mache. Frage ich aber den Rechner, was 72 ist, hilft er mir nicht. Er zeigt weder 9 mal 8, noch 8 mal 9. Auch nicht 6 mal 12 oder 18 mal 4. Und ob ich es weiss, hängt davon ab, ob da Standleitungen bestehen. Wer Beziehungen zwischen Zahlen kennt, hat eine Beziehung zu Zahlen. Der Aufbau von Zahlverständnis und Zahlenraumvorstellung ist ein Prozess, der über Jahre verläuft. Darum kann das Üben des Einmaleins auch nicht einer Schulstufe allein zugeschrieben werden. Im Folgenden wird beschrieben, wie ein entsprechendes Training im siebten Schuljahr aussehen könnte.

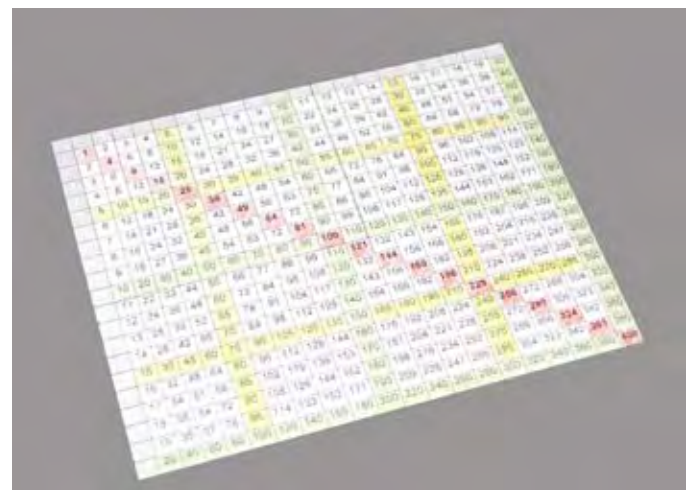
«Stellt euch die Leute in der Bahnhofhalle in Bern vor.» So könnte der Lehrer einsteigen. «Kennt ihr jemanden? Was wisst ihr über die Beziehungen zwischen all den vorbeiströmenden Menschen? – Und

jetzt stellt euch euren Pausenplatz in der grossen Pause vor. Kennt ihr jemanden? Was wisst ihr über die Beziehungen in der Schar der Schülerinnen und Schüler? – Wie kennt ihr die Zahlen? Eher wie die Leute am Bahnhof oder so wie die Kameradinnen und Kameraden auf dem Pausenplatz? Was wisst ihr über die Zahl 108?» Jemand sagt: «Das ist eine dreistellige Zahl.» – «Ja», meint der Lehrer, «das sieht man von aussen. So wie du im Bahnhof siehst, dass einer einen Mantel trägt.» – «108 ist gerade», sagt ein Schüler. – «Da musst du schon wissen, worauf du schauen musst. Etwa so, wie wenn du erkennst, dass jemand rote Socken trägt.» Ein Mädchen sagt: «108 ist 9 mal 12.» – «Das ist Pausenplatzwissen», antwortet der Lehrer. «Um das sagen zu können, musst du die Zahl kennen, musst du wissen, mit wem sie wie verbunden ist. Wenn ihr das 1 x 1 trainiert, geht es vor allem darum, dass ihr die Zahlen besser kennen lernt. Wer mit den Zahlen vertraut ist, traut sich mehr zu beim Rechnen.»

Wer einem guten Übungskonzept folgt, sorgt für persönliche, permanente und aufbauende Übungen.

Üben soll persönlich sein

Die Lernenden erhalten eine 1 x 1-Tafel mit den Produkten von 1 x 1 bis 20 x 20. Zuerst färben sie die 5er- und die 15er-Kolonnen gelb, die 10er und die 20er grün und die Quadratzahlen rot. Nun markiert jeder Schüler und jede Schülerin den Bereich, in dem er/sie sich sicher fühlt – das heisst, zu einem Zahlenpaar ohne lange Überlegung das Produkt nennen oder ein Produkt in Faktoren zerlegen kann. Das wird zu zweit auch gleich ausgetestet. Von jetzt an geht es darum, diesen individuellen Bereich kontinuierlich zu erweitern. Die Schülerinnen und Schüler legen individuell fest, wie ihr persönlicher «Pausenplatz» wachsen soll. Etwa alle zwei Monate wird der Erfolg überprüft. Massgeschneiderte Übungen machen mehr Sinn und motivieren stärker.



Üben soll permanent sein

Seinen «Pausenplatz» ausweiten kann nur, wer laufend «dran bleibt». Standleitungen kommen durch dauerndes kurzes Üben zustande, nicht durch «Übungslektionen» in grossen Abständen. Das braucht ein Repertoire an einfachen Übungen. Ein paar Beispiele zur 12er-Reihe:

- Zählen in 12er-Schritten, in 24er-Schritten, in 36er-Schritten. Zum Beispiel: «12, 36, 60, 84 ...»

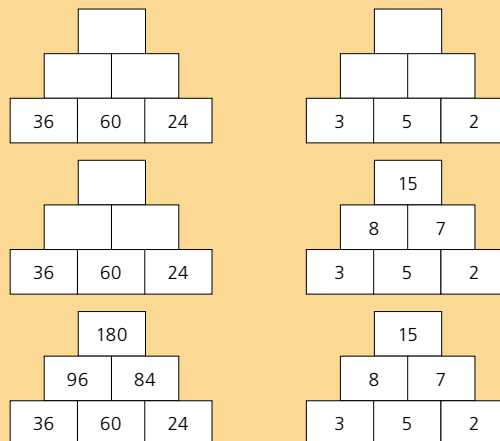
- Analoge Übungen mit Zerlegen: « $24 = 2 \cdot 12$, $48 = 4 \cdot 12$, $72 = 6 \cdot 12 \dots$ »
- Als Partnerübung: A nennt Schrittzahlen, B die Zerlegung.
- Zu zweit die Reihenzahlen abwechselnd nennen: «144» – «132» – «120» – «108» ...
(Alle Übungen sind vorwärts und rückwärts sinnvoll).

Bei Partnerübungen ist zu beachten, dass die individuell zu übenden Bereiche übereinstimmen sollten.

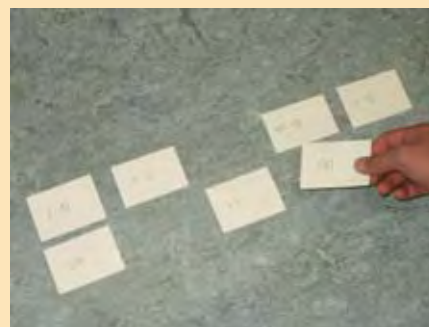
- Eine wirksame Übung zum Erweitern und Festigen der multiplikativen Struktur des Zahlenraumes bietet eine Variation der im Zahlenbuch und mathbu.ch verwendeten «Zahlenmauern».

Zuerst werden in einer dreistöckigen Mauer zuunterst drei eher kleine Reihenzahlen eingetragen. In einer zweiten wird das «Wie-viel-Fache» angezeigt (hier bezüglich 12).

Dann wird in der zweiten Mauer (gemäss «Mauerregel») addiert. Zuletzt sind die entsprechenden Vielfachen in der ersten Mauer einzutragen.



- Auch mit Kärtchen kann effizient geübt werden. Das Set für die 12er-Zahlen enthält 24 Karten. Diese werden gemischt und dann einzeln in zwei Reihen richtig zugeordnet abgelegt. Es lässt sich auch mit mehreren Sets gemischt üben.
- Mit den gleichen Karten können Schülerinnen und Schüler, die im gleichen Bereich üben, «Schwarzpeter» spielen. Dabei wird zuerst eine Karte blind gezogen und beiseite gelegt. Auch hier können Reihen kombiniert werden.



Viele ausgezeichnete Übungsanlagen zu diesem und zu anderen Themen findet man in den beiden Handbüchern produktiver Rechenübungen für die Unterstufe (Müller/Wittmann, Klett). Etliche dieser Übungen sind für obere Jahrgänge adaptierbar.

Üben soll aufbauend sein

Dass Üben weit mehr ist als Automatisieren, geht aus vielen Beiträgen dieser Nummer hervor. Und angesichts der beschränkten Lernzeit ist klar: Damit mehr geübt werden kann, muss weniger automatisiert werden. Es wird aber nicht nur zu viel, sondern häufig auch zu früh versucht zu automatisieren. Standleitungen setzen Strukturen voraus! Und bei allen Übungsanlagen ist zu bedenken, dass zu Beginn Vorstellungshilfen zur Verfügung stehen sollen. Im Fall des 1×1 ist es das auf dem Rechteckmodell für Produkte und dem «Malkreuz» basierende Modell, welches z. B. in der Lernumgebung «Produkte» im «mathbu.ch 7» zum Einsatz kommt. Am Beispiel $12 \cdot 14 = 168$ (Beispiel rechts).

Werner Jundt

	10	4
10	100	40
2	20	8

Das Lehrmittel «mathbu.ch 7–9»

Das «mathbu.ch 7–9» enthält für individuelles, permanentes Aufbautraining eine spezielle Sammlung, den **math-circuit**. Funktion und Einsatzmöglichkeiten sind in den Begleitbänden beschrieben. Insbesondere weist der Kommentar darauf hin, dass nur nutzbringend automatisiert werden kann, wo Vorstellungen und tragfähige Strukturen bestehen. Und es wird auch gezeigt, was das im Einzelnen heisst (z. B. BB7: S. 57–63).



l.net Gratis-Download dieser Seiten sowie weiterer Materialien zu diesem Artikel (Auszug aus dem Begleitband sowie Kopiervorlagen « 1×1 -Tabelle», «Zahlenmauern») unter www.profi-L.net.

Weitere Informationen zum «mathbu.ch 7–9»: www.schulverlag.ch | www.klett.ch

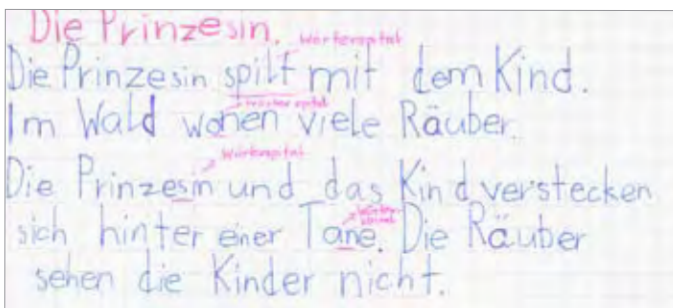
Kranke Wörter gehören ins Wörterspital

«Das Kind lernt von selbst – aber nicht von allein.» So äussert sich Heiko Ballhorn im Bezug auf das Schreibenlernen. Sprachfähigkeiten sind komplexe Fähigkeiten, vieles muss zusammenspielen. Es ist wichtig, dass sich Routine und Muster ausbilden, auf die Schülerinnen und Schüler später zurückgreifen können, wenn sie sie brauchen. Das gilt insbesondere auch für die Rechtschreibung. Das Lehrmittel «Sprachfenster» (Lehrmittelverlag Zürich, 2000) unterstützt die Lehrenden und Lernenden auf diesem Weg mit sinnvollen Trainingmöglichkeiten. Ein Beispiel zum Rechtschreibtraining aus dem Lehrmittel «Sprachfenster».

Eintritt ins Wörterspital

Auf der Unterstufe spielt das Lernen der Schreibweise einzelner Wörter für die Rechtschreibfähigkeit eine zentrale Rolle. Im Sprachfenster stehen dazu zwölf verschiedene Übungen zur Verfügung. Die Schülerinnen und Schüler sollen dabei nicht irgendwelche Wörter üben, sondern solche, die sie falsch geschrieben haben, so genannte «kranke» Wörter. Dazu ist es notwendig, persönliche Wörterlisten anzulegen. Die Lehrperson führt für jedes Kind eine individuelle Fehlerliste. Hier werden die «kranke» Wörter festgehalten, die der Lehrperson bei der Korrektur von Texten aufgefallen sind. Es geht nicht darum, alle fehlerhaften Wörter festzuhalten, sondern vor allem jene Wörter, die zum Grundwortschatz gehören oder die vom Kind häufig verwendet werden. Aus diesen Listen werden die Wörter portionenweise (z. B. jeweils fünf bis acht Wörter) in die «Wörterspitäler» der Kinder übertragen.

[net](#) Die Kopiervorlage einer Wörterspitalliste findet sich im Downloadbereich.




Pflege

Diese «kranke» Wörter brauchen einer besonderen Pflege. Die richtige Schreibweise der Wörter muss von den Schülern und Schülerinnen geübt werden. Die Lernenden schreiben ihre Wörter in korrekter Schreibweise auf Kärtchen und legen sie anschliessend in ihr zweistöckiges Wörterspital in die Abteilung kranke Wörter. Nun werden die «kranke» Wörter gesund gepflegt mit Hilfe der Trainingsformen aus dem Sprachfenster.

Wichtig ist, dass die Schülerin oder der Schüler die Wörter an verschiedenen Tagen und mit verschiedenen Trainingsformen übt. Das Kind verinnerlicht so die Schreibweise der bearbeiteten «kranke» Wörter und wendet die Übungen und Kontrollen sinn gemäss und selbstverständlich an.

1A Schreibe das Wort auswendig in dein Heft.
Schreibe dann das Wort rückwärts.
Schreibe es noch einmal vorwärts.

? Kontrolliere das Wort mit der Wörterliste.



Kontrolle

«Kranke» Wörter, die gesund «gepflegt» wurden, kommen anschliessend in das untere Stockwerk des Wörterspitals und werden von der Lehrkraft kontrolliert zum Beispiel in Diktatform. Auch hier bietet das Sprachfenster spannende Trainingmöglichkeiten an. In einem so verstandenen Rechtschreibtraining steht die auf mehrere Tage verteilte Übungsphase im Vordergrund. Das Diktat hat lediglich die Funktion einer Lernkontrolle und soll nach Möglichkeit selbstständig durchgeführt und ausgewertet werden.

4A Wanderdiktat

A Lege den Text irgendwo im Schulzimmer hin und lies den **ersten Satz**.

B Geh an deinen Platz zurück und schreibe den ersten Satz auswendig auf.

C Mache dasselbe mit allen anderen Sätzen.

? Hole die Textvorlage und kontrolliere, ob du alle Wörter richtig geschrieben hast.

? Zeige dein Heft der Lehrerin oder dem Lehrer.





Entlassung aus dem Wörterspital

«Gesunde» Wörter werden entlassen und von Zeit zu Zeit überprüft. Die Wörterliste mit den «kranken» Wörtern wird immer wieder aktualisiert, so dass die Schülerinnen und Schüler permanent am Trainieren ihrer Rechtschreibfähigkeit sind. Wichtig ist dabei, dass die Lehrperson die korrekte Schreibweise der Wörter überprüft, die die Kinder in ihr Spital aufnehmen. So wird erreicht, dass die Kinder sich keine falschen Wortbilder einprägen.

Auf diese Weise werden die Schülerinnen und Schüler vermehrt für die korrekte Schreibweise der Wörter sensibilisiert und können beim Verfassen von eigenen Texten und Geschichten zunehmend die richtige Schreibweise der Wörter anwenden.

net Weitere Trainingsmöglichkeiten aus dem Lehrmittel «Sprachfenster» finden sich im Download.

Fazit

Mit dieser individuellen Trainingsform wird den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, eigenaktiv und wirkungsvoll mit der Rechtschreibung umzugehen. «Lernen aus Fehlern» wird so im wörtlichen Sinn umgesetzt. Mit Hilfe dieser Art von Rechtschreibtraining steht der Lernweg des einzelnen Kindes im Vordergrund. Die Rechtschreibung wird durch gezieltes Üben gelernt und nicht durch gleichgeschaltete Diktatarbeit.

Christine Leichnam

Es gibt sehr viele Wörter, die als Einzelfälle gelernt werden müssen, weil sie auf der Unterstufe oder generell nicht mit Regeln beschrieben werden können (dazu gehören auch die Wörter mit dem so genannten Dehnungs-h!).

Die Formen dieser Wörter müssen durch Automatisieren gespeichert und unter Einbezug verschiedener Sinneskanäle möglichst vielfältig vernetzt werden.

Rechtschreibprobleme mit einem grammatischen Hintergrund dagegen müssen nicht eingeschliffen, sondern verstanden werden.

(Sprachfenster Handbuch S. 221)

Das Lehrmittel «Sprachfenster»

«Sprachfenster» ist ein unterrichtsbegleitendes Lehrmittel für einen ganzheitlichen, offenen und differenzierenden Sprachunterricht. Das fähigkeitsorientierte Sprachtraining beleuchtet die Lernwege einzelner Kinder oder Lerngruppen. In regelmässigen Trainingslektionen bearbeiten die Kinder unterschiedliche Förderprogramme, die gezielt auf ihre sprachlichen Lernbedürfnisse ausgerichtet sind.



Informationen zum Lehrmittel «Sprachfenster»:

www.schulverlag.ch | www.lehrmittelverlag.com

Im Lernfortschritt bestärkt – aus eigenen Fehlern gelernt

Aus der Spracherwerbsforschung ist bekannt, dass sprachliches Lernen ein eigenaktiver und komplexer Vorgang ist, der nicht linear, sondern sprunghaft und individuell abläuft. Da in einem lehrmittelgebundenen Unterricht aber oft alle zur gleichen Zeit die gleichen Lernziele erfüllen sollen, kann nur bedingt auf die individuellen Kompetenzen aufgebaut werden.

«Warum können viele meiner Schülerinnen und Schüler Bildung und Formen des *passé composé* immer noch nicht, obwohl diese gut eingeführt und oft geübt wurden und ich die Lernerfolge erst noch kontrolliert habe?»

«Warum sind viele in der Klasse, vor allem im mündlichen Unterricht, sprachlich inaktiv und trauen sich kaum, etwas zu sagen? Sie haben doch schon recht viele Ausdrücke und sicher auch einige Strukturen gelernt?»

«Warum finden viele Schülerinnen und Schüler das Lernen der französischen Sprache weder nützlich noch interessant?»

Aussagen, die man vielleicht schon gehört oder sogar selbst gemacht hat?

Im Französischunterricht sind wir eingebunden in einen Lehrplan, der weitgehend mit einem Lehrgang identisch ist. Ein Lehrgang sichert den konsequenten und strukturierten Aufbau von Sachwissen, stellt ergänzende und weiterführende Übungen zur Verfügung und gibt passende sprachliche Situationen vor. Ausserdem erleichtert er Planung und Übergänge. Aber wie können die individuellen Kompetenzen gefördert werden? Im folgenden Artikel wird anhand von zwei Beispielen gezeigt, wie Sprache im Unterricht in Ergänzung zum Lehrgang und orientiert an den Möglichkeiten der Lernenden geübt werden kann.

These 1: Die Lernenden sollen regelmässig in ihrem Können und Lernfortschritt bestärkt und gefördert werden

Didaktische Konsequenz

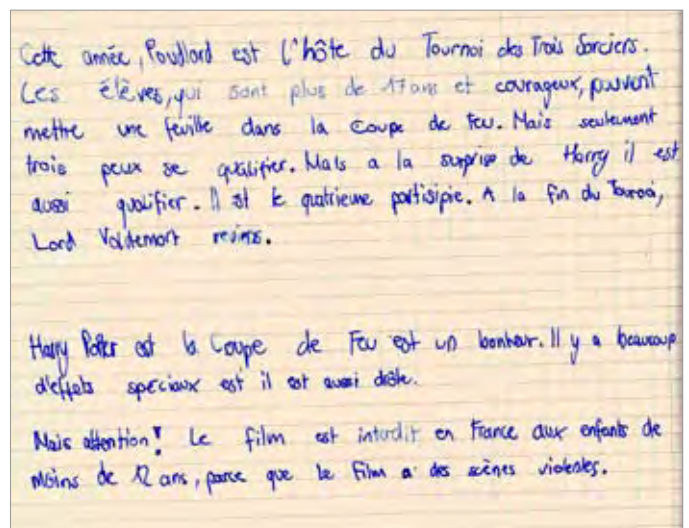
In einem Fremdsprachunterricht, der sich an einem Lehrmittel mit für alle verbindlichen Lernzielen orientiert, werden oft alle Schülerinnen und Schüler zum gleichen Zeitpunkt miteinander verglichen. In dieser Situation erfahren die Lernenden zwar, wie gut oder schlecht sie im Vergleich mit den andern sind, erhalten aber wenige oder keine Rückmeldungen dazu, was sie können und zunehmend besser können.

Wenn nicht nur die Sprachrichtigkeit, sondern die Sprachhandlung als solche der Ausgangspunkt für eine Rückmeldung ist, können in immer wiederkehrenden Übungseinheiten Schülerinnen und Schüler individuell gefördert (und gefordert) werden:

- Regelmässig freie Texte schreiben, an denen die Lehrperson keine Korrekturen vornimmt, sondern nur auf deren Inhalt reagiert (als Lesende, nicht als Beurteilende).
- Regelmässig Texte lesen. Die Lehrperson unterstützt das Textverständnis.
- Regelmässig Texte vorlesen. Die Lehrperson «korrigiert» nur unterstützend und gezielt.
- Regelmässige «kleine Produktionen» präsentieren, in denen zum Beispiel Gegenstände beschrieben, Witze erzählt, Sportarten oder Bücher vorgestellt werden.

Unterrichtsbeispiel

Die Schülerinnen und Schüler führen ein «cahier de texte», in das sie wöchentlich einen Text schreiben müssen. Sie können entweder frei schreiben oder zu einem vorgegebenen Thema. Die Lehrperson setzt im Text selber keine Korrekturzeichen und gibt je nach Inhalt und eigenem Zeitbudget eine Rückmeldung. Die Rückmeldung bezieht sich nicht unbedingt auf die sprachliche Korrektheit, sondern auf den Inhalt. Die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass sie Texte schreiben können, die gelesen und verstanden werden, und zudem, dass sie sich zunehmend sicherer und selbstbewusster schriftlich ausdrücken können.



L.net Gratis-Download dieser Seiten und weiterer Anregungen für den eigenen Unterricht zum Thema «Sprachliches Lernen in Alltagssituationen» unter www.profi-L.net.



| Eine Schülerin stellt ihrer Kollegin Aufgaben aus deren Wörterheftchen.

These 2: Schülerinnen und Schüler sollen in erster Linie aus ihren eigenen Fehlern lernen.

Didaktische Konsequenz

Da man beim Lernen davon ausgehen muss, dass «... Fehler als Signale für den sprachlichen Entwicklungsstand gedeutet werden ...» (Good, 1996), ist es sinnvoll, Fehler individuell und systematisch zu bearbeiten. Deshalb ist es auf der einen Seite wichtig, dass Schülerinnen und Schüler möglichst viele Sprachhandlungen aktiv vollziehen. Um Fehler zu bearbeiten, muss man sie zuerst machen können. Auf der anderen Seite müssen die Lernenden aber auch Gefässe und Instrumente zur Verfügung haben, um die persönlichen Fehler zu verbessern:

- individuelle Lernkartei (mit den verbesserten Ausdrücken)
- individuelles Lernheft (dito)
- regelmässig stattfindende Partnerdiktate (dito)
- Lernplakate (dito)

Unterrichtsbeispiel

Die Schülerinnen und Schüler führen je nach Vorliebe oder Fähigkeit ein Wörterheftchen oder eine Wörterkartei. Das Heftchen lässt sich durch die Lehrperson korrigieren und kontrollieren, die Fehlerkartei erfordert von den Lernenden mehr Autonomie. Die Wörtersammlung setzt sich aus den individuellen Fehlern der jeweiligen Schülerinnen und Schüler zusammen, und wird meist von der Lehrperson

vorgegeben (aus Schülertexten, Übungen, Lernkontrollen). Dazu kommen ab und zu Wörterportionen (z. B. Alltagswörter) oder Wörter, die die Schülerinnen und Schüler selbst lernen wollen (z. B. aus neuen Texten). Die Lernenden halten sich in ihrem Eintrag an ein Schema, machen also ihre Einträge immer gleich und vor allem auch regelmässig. Die Wörter können in Portionen immer wieder geübt und kontrolliert werden (z. B. Partnerdiktate, Selbstkontrollen, kurze Lernkontrollen durch die Lehrperson).

Jürg Michel, Lehrer Sek I, Münchenbuchsee,
Dozent PHBern (Institut für Weiterbildung)

je suis je suis manger elle est manger vous êtes manger ils sont manger elles sont manger ils sont manger elles sont manger ils sont manger elles sont manger ils sont manger elles sont manger	ich esse ich trinke ich habe ich habe ich habe ich habe ich habe ich habe ich habe ich habe ich habe ich habe	il a mangé il a mangé il a mangé il a mangé il a mangé il a mangé il a mangé il a mangé il a mangé il a mangé il a mangé il a mangé	er ist gesprungen er hat gesprungen sie geht die fliegt er schmeckt ich esse ich trinke ich habe ich habe ich habe ich habe ich habe ich habe
je n'ai pas mangé je n'ai pas mangé je n'ai pas mangé je n'ai pas mangé je n'ai pas mangé je n'ai pas mangé je n'ai pas mangé je n'ai pas mangé je n'ai pas mangé je n'ai pas mangé je n'ai pas mangé je n'ai pas mangé	ich habe nicht gegessen ich habe nicht getrunken ich habe nicht gemacht ich habe nicht verstanden ich habe nicht gefunden ich habe nicht gelernt ich habe nicht gemacht ich habe nicht gelernt ich habe nicht gemacht ich habe nicht gelernt ich habe nicht gemacht ich habe nicht gelernt	il n'a mangé il n'a mangé il n'a mangé il n'a mangé il n'a mangé il n'a mangé il n'a mangé il n'a mangé il n'a mangé il n'a mangé il n'a mangé il n'a mangé	er ist er ist er ist er ist er ist er ist er ist er ist er ist er ist er ist er ist
je n'ai pas mangé je n'ai pas mangé je n'ai pas mangé je n'ai pas mangé je n'ai pas mangé je n'ai pas mangé je n'ai pas mangé je n'ai pas mangé je n'ai pas mangé je n'ai pas mangé je n'ai pas mangé je n'ai pas mangé	ich habe nicht gegessen ich habe nicht getrunken ich habe nicht gemacht ich habe nicht verstanden ich habe nicht gefunden ich habe nicht gelernt ich habe nicht gemacht ich habe nicht gelernt ich habe nicht gemacht ich habe nicht gelernt ich habe nicht gemacht ich habe nicht gelernt	il n'a mangé il n'a mangé il n'a mangé il n'a mangé il n'a mangé il n'a mangé il n'a mangé il n'a mangé il n'a mangé il n'a mangé il n'a mangé il n'a mangé	er ist er ist er ist er ist er ist er ist er ist er ist er ist er ist er ist er ist

Wenn Rechte miteinander streiten

Ethisches und soziales Lernen üben: Geht das überhaupt? Die Antwort ist ganz klar ja! Denn in diesem Bereich bedeutet Üben vor allem die Arbeit an Fähigkeiten und Fertigkeiten in Bezug auf die Sozialkompetenz. Im ethisch-sozialen Lernen gibt es, wie in anderen Bereichen auch, so genannte Schlüsselqualifikationen. Eine davon ist die Fähigkeit, sich in andere hineinzuversetzen, also die Fähigkeit zum Perspektivenwechsel. Sie zu erwerben, erfordert viel Zeit und vor allem viele Übungsmöglichkeiten in verschiedensten Situationen. Das folgende Beispiel aus dem Kapitel «Kinder haben Rechte» («Kaleidoskop», ab 5. Schuljahr, schulverlag blmv 2005) zeigt eine von vielen Möglichkeiten auf, wie die Fähigkeit des Perspektivenwechsels geübt werden kann.


Dass Kinder ihre Rechte kennen müssen, ist allgemein anerkannt. Die Menschenrechte haben aber nur dann wirklich Geltung, wenn alle Menschen bereit sind, sie nicht nur für sich zu beanspruchen, sondern auch anderen zugestehen. Das ist jedoch oft mit Aufwand und manchmal auch mit Unannehmlichkeiten verbunden. Wer sich aber in die Mitmenschen einfühlen kann, ist eher bereit, in gewissen Situationen auf andere Rücksicht zu nehmen und nach Lösungen zu suchen, die für alle Beteiligten in Ordnung sind. Genau darauf zielt die folgende Übungsanlage ab. Im Themenheft wird den Schülerinnen und Schülern bewusst gemacht, worum es beim Perspektivenwechsel genau geht.

Den Schülerinnen und Schülern wird ein Beispiel vorgelegt, das sie so oder ähnlich selber schon erlebt haben. Sie werden sich also wohl in beide Brüder hineinversetzen können: Welche Anliegen und Bedürfnisse hat der lernende Bruder, welche der Musik hörende? Ist diese Analyse gemacht, wird es möglich, nach Lösungen zu suchen, die für beide Brüder befriedigend sind. Die Anregungen im grünen Kästchen machen zusätzliche Angaben darüber, worauf die Schülerinnen und Schüler bei den Lösungsvorschlägen achten

müssen. Jetzt sind die Voraussetzungen für das eigentliche Üben geschaffen: Mit Hilfe der Klassenmaterialien findet nun eine vertiefende Übung des Perspektivenwechsels im Allgemeinen und der «Win-win»-Lösung im Besonderen statt: Das Rollenspiel ermöglicht den Schülerinnen und Schülern eine direkte Auseinandersetzung mit einer Situation. Durch die anschliessende Diskussion in der Klasse wird das eigene «Lösungsrepertoire» erweitert.

Voraussetzung für das Üben ethisch-sozialer Fähigkeiten ist ein Prozess der Bewusstwerdung und der Reflexion. Damit wird eine Basis geschaffen, auf der die erworbenen Fähigkeiten in neuen, vielfältigen Situationen angewendet werden können. Susanne Gattiker

Rechte und Pflichten



- Setze deine Rechte nur dann durch, wenn die Rechte anderer dadurch respektiert bleiben.
- Versuche, dich in die Situation deines Gegenübers einzufühlen. Was würdest du an seiner Stelle wollen? Welches könnten seine Gründe sein?
- Achte beim Aushandeln von Rechten darauf, dass am Ende beide gewinnen (Win-Win-Situation).

Wenn Rechte miteinander streiten

Unten findet ihr vier Situationen, wie sie bei euch zu Hause oder im Freizeidiskus vorkommen können.

Wählt eine der vier Situationen aus

- Erarbeitet Lösungen für die beschriebenen Rechtskonflikte
- Spielt einen Klassenkammerdramen und -kennzeichen die ausgewählte Situation und die erarbeitete Lösung vor.
- Führt ihr Win-Win-Situationen?
- Diskutiert nach jedem Rollenspiel gemeinsam in der Klasse über die erarbeitete Lösung



TH S. 106

Von der Erfahrung zum Modell

Ziel der Naturwissenschaften ist es, die Natur mit allgemein gültigen Aussagen zu beschreiben. Ausserdem geht es darum, Naturgesetze zu erkennen sowie Erklärungen und Voraussagen für Erscheinungen in der Natur zu liefern. Neben dem konkreten Fachwissen müssen im Hinblick auf dieses Ziel im Unterricht grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten erworben und gefestigt werden: beobachten, sammeln, experimentieren, mit Modellen arbeiten, protokollieren. Der folgende Artikel zeigt auf, wie Fähigkeiten und Fertigkeiten in der Mittelstufe (ab 5. Schuljahr) geübt werden können.

Auf der Grundlage des Lehrmittels «Phänomenal» (schulverlag blmv, 2002) üben Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Themas «Energie – brauchen und sparen», Vorgänge zu beobachten, zu beschreiben und zu einem Schema zu verdichten.

«Energie» ist für Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe oft ein verschwommener Begriff, eine Worthölse, gefüllt mit verwirrenden Alltagsvorstellungen wie z. B. «Energie wird verbraucht». Wie verwendet nun aber die Physik Begriffe, die im Zusammenhang mit Energie von Bedeutung sind? Im Themenheft auf den Seiten 70/71 erfahren Schülerinnen und Schüler, in welchen Formen Energie vorkommt. Anknüpfungspunkte sind Alltagssituationen, die nun mit den physikalisch korrekten Begriffen verknüpft werden.



Als Erstes geht es darum, dass diese Begriffe geläufig werden. Im Klassenmaterial (KM 4; siehe Downloadbereich) werden die physikalischen Begriffe inklusive Illustration aufgeführt. Dazu gibt es eine Sammlung von Verben von anstossen, aufwickeln bis verdrehen, werfen. Die Schülerinnen und Schüler ordnen diese Verben nun den physikalischen Begriffen zu. Dabei findet eine erste Übung zur Festigung der physikalischen Begriffe statt, weil bei jedem Verb überlegt werden muss, zu welcher Energieform es passt.

In einem nächsten Schritt geht es darum, die Aussage «Energie wird umgewandelt» zu erklären und in einem Schema festzuhalten. Ausgangspunkt ist wieder die Alltagswelt. Auf den Seiten 72/73 im

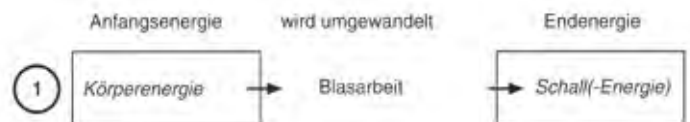


Themenheft laden Illustrationen und Anregungen zum Beobachten und Experimentieren ein.

Zunächst werden die Alltagssituationen mit eigenen Worten beschrieben. In einem zweiten Schritt werden der beschriebenen Situation die korrekten physikalischen Begriffe zugewiesen. Hier findet also ein Üben der Begriffe auf einer höheren Stufe statt. Erst danach macht es Sinn, das Ganze in eine schematische Kurzform zu bringen, welche als Denkwerkzeug oder Gerüst dient:

Anfangsenergie → Umwandlung → Endenergie

Die Anwendung dieses Schemas wird wieder mit Hilfe eines Klassenmaterials gefestigt (KM 5):



Damit Schülerinnen und Schüler mit dieser Übungsanlage arbeiten können, müssen sie alles bis hierher erworbene Wissen anwenden: Sie müssen die Begriffe kennen und das Schema verstanden haben. Bis es so weit ist, braucht es einiges an Übungszeit. Es lohnt sich jedoch, diese Aufbauarbeit zu leisten, damit die physikalischen Begriffe und Modelle auch wirklich verinnerlicht werden und in der Sekundarstufe I als Grundlage zur Verfügung stehen.

Urs Wagner, Susanne Gattiker

net Gratis-Download dieser Seiten und weiterer Materialien unter www.profi-L.net.

Was ist gleich? Was ist anders?

Oft wird Üben im NMM-Unterricht (Natur–Mensch–Mitwelt/Mensch+Umwelt) auf das Einprägen von Begriffen und Sachverhalten reduziert. Die Materialien aus der Lehrmittelreihe «Lernwelten NMM» bieten jedoch auch eine Fülle von Möglichkeiten an, wie Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickelt und geübt werden können.

Im NMM-Unterricht sollen Schülerinnen und Schüler immer wieder Situationen vergleichen und Dinge zeitlich einordnen. Zu Beginn fällt es ihnen oft schwer, die Resultate sind unbefriedigend. Durch gezieltes Erproben und Üben finden Schülerinnen und Schüler aber immer besser heraus, worauf sie achten müssen, wie sie vorgehen können und welche Elemente entsprechende Informationen beinhalten. Eine differenzierte Betrachtung wird möglich, und die Kinder können ihre Eindrücke genauer beschreiben und begründen. Üben heisst in diesem Fall, Kriterien aus der einen Situation auf eine andere zu übertragen und auf Grund der gemachten Erfahrungen auch neue Kennzeichen zu entdecken und neue Perspektiven einzunehmen. Den Schülerinnen und Schülern gelingt es so zunehmend besser, Informationen aus den Bildern herauszulesen und einzuordnen.

Im Kapitel «Früher – heute» im Lehrmittel «Panorama» werden Schülerinnen und Schüler angeleitet, Situationen und Bilder aus früheren Zeiten mit Beispielen aus der heutigen Zeit zu vergleichen. Unterschiede sollen erkannt, Veränderungen deutlicher wahrgenommen und eingeordnet werden. Der Begriff «alt» erscheint differenzierter. In den Materialien sind Variationen und unter-

schiedlich anspruchsvolle Formen zum Aufbau und zum Üben des Vergleichens und zum zeitlichen Verorten aufgenommen.

In der Arbeit mit den Fotos der Themenheftseiten 74/75 werden die Kinder angeregt, auf Einzelheiten wie Bürogeräte, Lebensmittelpreise, Küchengeräte, Spielgeräte, Strassenverkehr und Kleidung zu achten, um sich bewusst zu werden, was ihnen vertraut und was ihnen fremd ist. Im Austausch mit andern begegnen sie unterschiedlichen Kriterien, mit denen ein Bild einer Zeit zugeordnet werden kann. Werden die Bilder von KM 1 dazugenommen, so gibt es zu jeder Situation zwei Bilder: eines aus heutiger, eines aus früherer Zeit. Die Kinder lernen, Bilder genauer zu betrachten und Hinweise auf eine zeitliche Einordnung zu suchen.

Die Klassenfotos auf TH S. 82/83 (siehe Downloadbereich) stammen alle aus früheren Zeiten. Hier können die erarbeiteten Kriterien angewendet und differenziert werden. Die auf TH S. 74/75 erarbeiteten Unterscheidungsmerkmale helfen den Kindern, ihre Zuordnung der Bilder besser zu begründen. Schülerinnen und Schüler üben so das Analysieren von Bildern.

74 HEUTE – FRÜHER

Heute – früher



Wie war es früher?
Auf TH S. 74 siehst du Situationen und Orte aus der heutigen Zeit. Auf TH S. 75 siehst du Situationen und Orte aus früheren Zeiten.

► Woran erkennst du, dass die Bilder aus der heutigen Zeit stammen, zur **Gegenwart** gehören? Nenne die Gegenstände und Sachen.
– Woran erkennst du, dass die Bilder von früher sind, zur **Vergangenheit** gehören? Nenne die Gegenstände und Sachen.

HEUTE – FRÜHER 75



► Wähle ein Bild von TH S. 74 aus. Wie könnte der Ort früher ausgesehen haben, als deine Eltern, Grosseltern und Urgrosseltern Kinder waren?
– Wähle ein Bild von TH S. 75 aus. Wie sieht dieser Ort heute aus?

👤 Vergleiche deine Ideen mit einem Kind, das dieselben Bilder ausgesucht hat.

Bilder aus verschiedenen Zeiten KM 1
Und wenn du erwachsen bist? KM 2

Auf TH S. 92/93 (die Seite kann im Downloadbereich heruntergeladen werden) ist die Übungsanlage noch offener, die Bilder zeigen nicht mehr die genau gleiche Situation. Durch die eingehende Beschäftigung mit den Beurteilungskriterien auf den vorangehenden Themenheftseiten sind die Schülerinnen und Schüler aber «geübt» und haben Anhaltspunkte, worauf sie schauen müssen und welche Informationen aus den Bildern herausgelesen werden können.

Eine weitere Übungssituation ergibt sich mit dem Klassenmaterial 27 (Downloadbereich), das zum direkten Vergleich von Spielzeug anleitet und weitere Kriterien für die Einordnung aufzeigt.

Die Erprobung hat ergeben, dass dieses mehrschrittige Übungsverfahren Wirkung zeigt (siehe gelber Kasten rechts). Hans-Peter Wyssen



Alte Spielsachen mit neuen vergleichen

► Fragt eure Grosseltern oder Nachbarn, ob sie alte Spielsachen besitzen.
– Fragt sie, ob ihr etwas in die Schule mitnehmen dürft.

Achtung: Häufig sind alte Spielsachen aus brüchigem Material und kostbar. Tragt Sorge dazu. Verpackt sie für den Transport gut!

► Bringt auch Spielzeug aus der heutigen Zeit mit. Sorgt dafür, dass ihr eine alte und eine neue Puppe, ein altes und ein neues Auto, eine alte und eine neue Puppenstube, ein altes... und ein neues... miteinander betrachten könnt.

► Vergleicht die alten und neuen Spielsachen miteinander:
– Achtet auf das Material, auf die Farben, auf die Grösse und die Form.
– Schreibt auf, was euch auffällt.

Früher	Heute
Spielzeug: Material, Farbe	Spielzeug: Material, Farbe
Wie wurde es gemacht?	Wie wurde es gemacht?
Form, Grösse	Form, Grösse
Muss man beim Spielen etwas besonders beachten?	Muss man beim Spielen etwas besonders beachten?

TH S. 94

Bericht aus der Erprobung des Lehrmittels

Therese Mettler, Primarschule Schüpfen, 1./2. Klasse

Die Schülerinnen und Schüler hatten den Auftrag, Bilder und Spielsituationen von heute und von früher zu vergleichen und zu beschreiben. Es bereitete den Kindern überhaupt keine Mühe, die Bilder der Gegenwart oder der Vergangenheit zuzuordnen, es fiel ihnen aber in der ersten Runde schwer zu begründen, warum ein Spielzeug zu «früher» oder zu «heute» gehört. Die Kinder sagten etwa, das Spielzeug ist alt, weil es so aussieht, weil es kaputt ist oder weil es so etwas heute nicht mehr gibt.

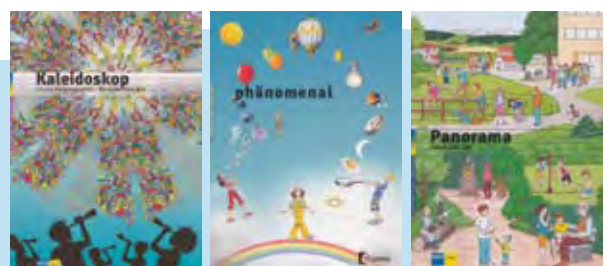
In einer Klassensequenz arbeiteten wir deshalb exemplarisch an einigen Beispielen und hielten die Ergebnisse stichwortartig fest. Konkret verglichen wir das unterschiedliche Material, aus dem das Spielzeug gefertigt ist. Wir verglichen gemeinsam Farben und Formen, etwa die unterschiedliche Grösse von Rädern an Velos von früher und heute. Wir suchten und fanden auch Begriffe, mit denen sich Spielzeug von früher beschreiben lässt. Auf der Liste standen nun Wörter wie abgegriffen, verblichen, abgenutzt, altmodisch, zerschlissen, geflickt. Nach dieser Sequenz hatten die Kinder noch einmal die gleiche Aufgabe wie zu Beginn zu lösen. Die Ergebnisse in der zweiten Runde waren nun viel differenzierter und reichhaltiger als in der ersten Runde und die Kinder hatten auch ein gutes Gefühl, sie waren zu kleinen Experten für altes Spielzeug geworden.

.net Gratis-Download dieser Seiten und weiterer Materialien (Klassenmaterialien 1 und 27, Themenheft Seiten 82/83, Seiten 74/75, Seiten 92/93) unter www.profi-L.net.

Die NMM-Lehrmittel

Kaleidoskop, phänomenal und Panorama sind Teile der Lehrmittelreihe «Natur – Mensch – Mitwelt», in deren Rahmen Lern- und Lehrmaterialien für die gesamte Volksschule entwickelt wurden und werden. Der ganzen Reihe liegt ein klares didaktisches Konzept zu Grunde, das sich an den Bedürfnissen und Anforderungen des Schulalltags orientiert. Methodisch gut aufbereitetes Material, das den Lehrkräften dennoch viel Spielraum lässt, bietet viele Möglichkeiten für individualisierendes und kooperatives Lernen sowie für angeleitetes und selbstständiges Tun.

Informationen zu den NMM-Lehrmitteln: www.schulverlag.ch | www.nmm.ch



Kids – Üben für Lehrpersonen

Was kommt heraus, wenn wir Schülerinnen und Schüler fragen, was ihre Lehrperson denn üben sollte? Lesen Sie selbst.

Auch die Lehrpersonen müssen das schon Schreiben üben. Lehrpersonen müssen sich in Geduld üben. Lehrpersonen müssen sich auch in Turnen üben zum Beispiel an den Geräten. Lehrpersonen müssen auch Sprachen üben damit sie die Wörter richtig aussprechen. Lehrpersonen müssen auch üben dass sie nicht zu laut sind. Lehrpersonen müssen üben, dass sie mit allen Kindern nett sind. Jörg Klasse

Lehrer müssen auch üben zum Beispiel „Geduld“ oder nicht so streng sein. Manchmal müssen sie üben, die Sachen im Kopf zu behalten, das was sie sagen. Lehrer dürfen nicht sagen, wir müssen nicht üben, weil sie es von uns Schulkinder doch auch verlangen.

Tipp zum Geduld üben:
Üben langsamer zu sprechen und einmal durch atmen.

Jasmin 3. Klasse

Ein Lehrer der zu viel spricht

Der Lehrer erklärt eine Aufgabe in einer Lektion. Obwohl er die Aufgabe in zehn Minuten erklären könnte. Er könnte sich vorstellen zehn Minuten zu sprechen und dann die Kinder den Rest der Lektion arbeiten zu lassen.

Üben könnte er es wenn er eine halbe Stunde still sitzt. Anschließend zehn Minuten sprechen und wieder 20 Minuten still sitzen und schweigen.

Diese Übung sollte er zweimal in der Woche durchführen.

Selina, Nadja, Lara 7a

Lehrer müssen sich in Geduld üben. Lehrer müssen Geduld haben mit den Kinder. Die Lehrer müssen korrigieren können.

Tipp zum Korrigieren üben:

Die Lehrer sollten ab und zu mal Blitterschneer oder das Einmal einwieder haben dann können sie die Rechnungs Aufgaben besser korrigieren.

Roger 3. Klasse

Lehrer, müssen die auch üben? Und was dann und wieso?

Ja!!! Geduld für die Schulkinder müssen sie üben. Manchmal vertauschen die Lehrpersonen die Namen der Kinder, da sollten die Lehrer ihr Gedächtnis trainieren. Ganz schwierige Mathematik Deutsch- oder Physikaufgaben sollten sie vor der Schulstunde üben, damit sie es nachher erklären können. Vielleicht sollten die Lehrer auch mal wieder üben ein schönes Bild zu malen, damit sie merken, dass es für uns Schulkinder nicht immer einfach ist.

Stefan 4. Klasse

Stell dir vor!



Aus einem zusammenhängenden **rechteckigen** Stück Papier kann durch Einschneiden und Falten dieser sechsstöckige Turm hergestellt werden.

Der daneben liegende Würfel ist 3 cm hoch. Er entspricht einem Stockwerk des Turmes.

- Welche Grösse muss das Papierstück mindestens haben?
- Wie sieht das Schnittmuster aus?

Lösungen bitte bis 15. März 2006 an redaktion@profi-L.net.
Unter den richtigen Einsendungen werden fünf Bücher «Der andere Tiptopf» (siehe www.schulverlag.ch/5.594.00) verlost.

Lösung zum Rätsel in profi-L Nr. 3/05

Traue keinem über dreissig

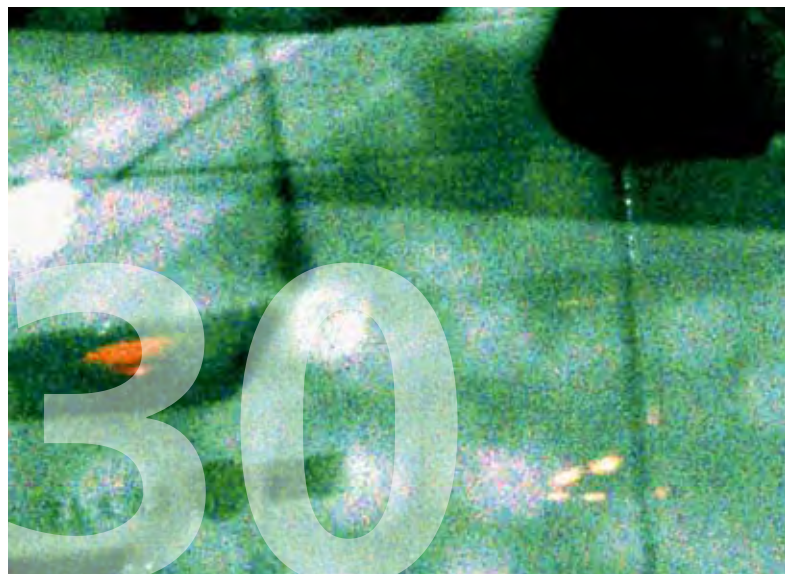
Drei Frauen und drei Männer zwischen zwanzig und vierzig unterhielten sich über ihr Alter. Dabei sagten die Unterdreissig-Jährigen die Wahrheit und die älteren logen. Die profi-L-Leserinnen und -Leser allerdings liessen sich nicht beirren und schlossen messerscharf:

Die Wahrheit sagen Andrea (25), Cindy (27), Felix (22).
Und es lügen Doris (33), Benno (36), Edi (36).

Gewinnerinnen und Gewinner eines Buches

«Fremde Federn» sind:

Angela Heeb, Rossrüti; Laurenz Wirth, Niederstetten; Franziska Dürig, Bern; Alfred Rügsegger, Münchenbuchsee; Brigitta Bischoff Raemy und Joël Raemy, Murten FR



Debattieren: In der Schule üben – in der Öffentlichkeit bestehen

Das Projekt «Jugend debattiert» möchte Lehrpersonen der Sekundarstufen I und II darin unterstützen, sich mittels der Debatte im Unterricht der Rhetorik anzunehmen. Bis Frühjahr 2006 sollen in 1 500 Klassen der ganzen Schweiz mit speziellen Unterrichtsmaterialien Debatten vorbereitet, durchgeführt und ausgewertet werden. Jugendliche der Jahrgänge 1986 bis 1993 werden ermuntert, ihre erworbenen Fähigkeiten zuerst in einem regionalen Wettbewerb und dann im Finale, dem Schweizer Cup, unter Beweis zu stellen.



Das Debattieren gilt mit Recht als Königsdisziplin der Rhetorik. Pro und Kontra, witzige Wortwechsel, Themen, die alle angehen, sind für Hörerinnen und Hörer ebenso wie für Rednerinnen und Redner interessant. Eine Vielzahl von Fähigkeiten und Fertigkeiten können im Rahmen der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung einer Debatte eingeübt werden. Debattieren ist sprachliche Bildung. Als Inbegriff des Streits nach Regeln ist die Debatte zugleich Modell – Modell für Willensbildung in unserer demokratischen Gesellschaft. Denn überall, wo wir als Bürgerinnen und Bürger zusammenkommen, um zu verbindlicher Entscheidung in praktischen Fragen zu gelangen, überall, wo wir in Rede und Gegenrede klären, was bei der betreffenden Entscheidung zu bedenken ist, wird debattiert. Debattieren ist auch politische Bildung.

Debattieren fördert Kompetenzen

Gemäss allen Lehrplänen soll die Schule die Sach-, Selbst- und Sozialkompetenz der Schülerinnen und Schüler fördern. Jugend debattiert enthält alle drei Komponenten:

- **Sachkompetenz:** Nur wer die zur Debatte stehende Frage genau analysiert und sich in den Argumenten kundig gemacht hat, wird in der Auseinandersetzung mit anderen bestehen können.
- **Selbstkompetenz:** Nur wer in der Debatte sicher (aber nicht arrogant) auftritt, wirkt glaubwürdig.
- **Sozialkompetenz:** Debattiert wird mit anderen zusammen und im gegenseitigen Austausch. Wer überzeugen will, muss beweisen, dass er oder sie auf andere hören und auf sie eingehen kann.

Für die Schülerinnen und Schüler sind Debattierfähigkeiten besonders nützlich: In Referaten und in den mündlichen Abschlussprüfungen aller Schularten hat bessere Chancen, wer frei und

zusammenhängend reden kann. Auch Präsentationen mit Medieneinsatz gelingen besser, wenn man weiss, wie man Reden aufbaut und klar strukturiert. Ebenso profitiert das Aufsatzschreiben. Die Reden zur Eröffnung einer Debatte bieten hierzu eine hervorragende Übung.

Die Regeln bei «Jugend debattiert»

1. Debattiert werden aktuelle politische Streitfragen. Jede Frage ist so zu stellen, dass sie nach einer konkreten Massnahme fragt und nur mit «Ja» oder «Nein» beantwortet werden kann.
2. Debattiert wird zu jeweils vier Personen. Zwei sprechen sich für, zwei gegen das Gefragte aus. Einen Gesprächsleiter, eine Gesprächsleiterin gibt es nicht.
3. Die Debatte gliedert sich in drei Teile: Eröffnungsrunde, Freie Aussprache und Schlussrunde. In der Eröffnungsrunde hat jeder Teilnehmende die Streitfrage aus seiner Sicht zu beantworten, dann wird die Aussprache in freiem Wechsel fortgesetzt. Nach Ende der Freien Aussprache hat jeder Teilnehmende die Streitfrage im Lichte der geführten Debatte ein zweites Mal zu beantworten (Schlussrunde).
4. In der Eröffnungsrunde beginnt, wer die Änderung des bestehenden Zustands wünscht. Rede und Gegenrede wechseln einander ab. In der Schlussrunde sprechen die Teilnehmenden in gleicher Reihenfolge wie in der Eröffnungsrunde. Dabei steht es jedem frei, seine Position gegenüber der Eröffnungsrunde zu verändern.
5. In der Schlussrunde sollen nur Gründe vorgetragen werden, die bereits in der Eröffnungsrunde oder in der Freien Aussprache genannt worden sind.





6. In der Eröffnungsrunde darf jeder Teilnehmende ohne Unterbrechung zwei Minuten sprechen. Die Freie Aussprache dauert insgesamt zwölf Minuten. In der Schlussrunde ist die Redezeit jedes Teilnehmenden auf eine Minute begrenzt.
7. Über die Einhaltung der Redezeiten wacht ein Zeitwächter oder eine Zeitwächterin. Fünfzehn Sekunden vor Ablauf der Redezeit wird ihr nahes Ende durch einmaliges Klingelzeichen angezeigt. Das Überschreiten der Redezeit wird durch zweimaliges Klingelzeichen angezeigt und anschliessend durch dauerndes Klingelzeichen unterbunden.

Eröffnungsrunde: Stellung beziehen | 8 Minuten maximal

Jede Person hat je maximal 2 Minuten Redezeit ohne Unterbrechung. Pro- und Kontra-Rednerinnen und -Redner wechseln einander ab. Pro beginnt.

Freie Aussprache: Klärung der Positionen | 12 Minuten

Die Freie Aussprache findet ohne Gesprächsleitung in freiem Wechsel statt. Man fasst sich kurz und geht aufeinander ein.

Schlussrunde: Fazit ziehen und erneut Stellung beziehen

Jede der vier Personen hat maximal 1 Minute Redezeit, ohne Unterbrechung. Es gilt die gleiche Reihenfolge wie in der Eröffnungsrunde. Es werden keine neuen Argumente gebracht, sondern die Streitfrage wird ein zweites Mal, nun im Lichte der bis anhin geführten Aussprache, beantwortet.

Zum Projekt

«Jugend debattiert» ist ein Projekt der Stiftung Dialog in Zusammenarbeit mit «Jugend debattiert Deutschland».

Das Projekt wird von der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) sowie vom Bund und vielen Kantonen unterstützt.

Um das Debattieren zu lernen, stehen speziell für die Schweiz erarbeitete Schülerhefte für die Sek. I und die Sek. II und ein Begleitheft für Lehrpersonen zur Verfügung. Alle Hefte sind in deutscher, französischer und italienischer Sprache erhältlich.

Für Lehrpersonen werden Kurse und Präsentationen in der ganzen Schweiz angeboten.

Das Projekt «Jugend debattiert» wird begleitend evaluiert und weiterentwickelt, um eine selbstverständliche Bereicherung des Schulunterrichts zu bleiben.

Ermöglicht wurde das Projekt hauptsächlich durch folgende Förderstiftungen: Jubiläumsstiftung der Credit Suisse Group, Ernst Göhner Stiftung, Sophie und Karl Binding Stiftung.

Mehr Infos und Bestellungen: www.jugenddebattiert.ch

Lesewelten

Wie kann man mit Schülerinnen und Schülern der 7. bis 9. Klasse Literaturunterricht betreiben? Einen Unterricht, der sie etwas angeht, der etwas auslöst, etwas Bleibendes zurücklässt? Mit der neuen Reihe «Lesewelten» sind nun Erfolgserlebnisse möglich. Für Lernende und Lehrende.

Unterrichtsvorschläge

Vergleich des Themas Hochstapelei in Film und Novelle

Einstieg 4 – 6 Lektionen

Lehrperson führt kurz ins Projekt ein, zeigt DVD und Buch.

☑ Sprachliche Vorentlastung des Themas:

Zusammenträgen von persönlichen Definitionen und Beispielen der Schülerinnen und Schüler.

Mögliche Leitfragen:

Was ist eine Hochstapler/in?

Wie benimmt er/sie sich?

Wie sieht er/sie aus?

Warum benimmt er/sie sich so?

Lehrperson notiert Stichwörter auf Tafel.

Schülerinnen und Schüler notieren zum Schluss ihre persönliche Beschreibung/Definition.

DVD «Catch me if you can»: Hochstapelei, Filmsprache

3 x Visionierung der Lehrer-Szene (= 4. Kapitel der DVD) nach verschiedenen Aspekten der Filmsprache.

1. Visionierung ohne Spezialauftrag.

2. Visionierung in 3 Gruppen mit Spezialaufträgen.

Einen Aspekt der Filmsprache verfolgen und Notizen machen:

Es wird immer die Lehrer beobachtet:

a. sein Sprachgebrauch (Lautstärke / Wortwahl / Länge)

b. seine Aktivitäten

c. sein Aussehen/seine Accessoires

Zwischenauswertung der 2. Visionierung: Zusammenzug auf Folie zum Beispiel als Tabelle.

3. Visionierung mit Schwerpunkt Filmsprache/Kameraeinstellung

(siehe auch Hintergrundinfo im Anhang <http://ddragon.interatec.de/film/kamerae.php>):

Totale, Nahaufnahme, Grossaufnahme, Normalsicht, Vogelperspektive, Froschperspektive etc.

Lehrperson führt kurz in die Filmsprache/Kameraeinstellung ein und erörtert, wie sie uns beeinflusst.

Lehrer-Szene erneut ansehen. Schülerinnen und Schüler benennen die Kameraeinstellungen und schildern deren Wirkung auf sie.

Schülerinnen und Schüler entwerfen schriftlich einen persönlichen Kommentar zu dieser Szene. Zusätzlich formulieren sie eine erste persönliche Stellungnahme zur Hochstapelei.

Inhaltliche Kriterien für diesen Text:

– Kurze Beschreibung der Hochstaplersituation im Film.

– Je 2 Beispiele der beobachteten Aspekte der Filmsprache.

– Beschreibung der Wirkung, die dadurch erzeugt wird.

8

Lesewelten

Lesewelten

Didaktisches Handbuch

1. Auflage 2006

erscheint April 2006, ca. 104 Seiten,

16,5 x 22,5 cm, illustriert, broschiert

■ 7.570.00 

■ 42.50 (53.10)


Themenpaket 1:

Literatur und die Schweiz

1. Auflage 2006

erscheint April 2006, ca. 64 Seiten,

A4, farbig illustriert, geheftet, inkl. CD-ROM

■ 7.572.00 

■ 32.50 (40.60)


Themenpaket 2:

Literatur aus der Welt

1. Auflage 2006

erscheint ca. September 2006, ca. 64 Seiten,

A4, farbig illustriert, geheftet, inkl. CD-ROM

■ 7.573.00 

■ In Vorbereitung

«Sprachwelt Deutsch», das neue Sprachlehrwerk auf der Sekundarstufe I, klammert das literarische Lesen und Lernen bewusst zum grossen Teil aus. Bei den Unterrichtenden besteht aber seit langem ein grosser Bedarf an einer altersgemässen Auswahl von Texten und an stufengerechten Anregungen zum schulischen Umgang mit Lektüre. Gut begründete, ausformulierte und in der Praxis erprobte Unterrichtsvorschläge für diese Stufe fehlen weitgehend; das bisher erhältliche Angebot beschränkt sich zumeist auf einzelne zerstreute Lektürehilfen zu einzelnen Texten.

Das neue Lehrmittel «Lesewelten» bietet für die Behandlung von literarischen Texten im Unterricht gut begründete Modelle an. Es will zum einen Lehrenden und Lernenden neue und vielfältige Zugänge zu Literatur aufzeigen und damit eine reichhaltige literarische Erfahrung ermöglichen. Zum andern besteht der Anspruch, mit diesen Modellen die Lernenden in verschiedenen Kompetenzbereichen (Sprach-, Sozial-, Selbst- und Methodenkompetenzen) zu fördern. Insgesamt sind sechs Themenpakete und ein didaktisches Handbuch geplant. Sie fassen auf der aktuellsten Literaturdidaktik und erscheinen voraussichtlich zu folgenden Terminen:

Didaktisches Handbuch: April 2006

Themenpaket 1: Literatur und die Schweiz: April 2006

Themenpaket 2: Literatur aus der Welt: ca. September 2006

Themenpaket 3: Literatur und Spannung: ca. März 2007

Themenpaket 4: Fantastische Literatur: ca. September 2007

Themenpaket 5: Literatur zum Lachen: ca. März 2008

Themenpaket 6: Aufbruch, Ausbruch, Wendepunkte:

ca. September 2008

Didaktisches Handbuch

Die literaturdidaktischen Grundlagen von Lesewelten werden im didaktischen Handbuch in kurzen Beiträgen erläutert. Diese beleuchten u.a. die Rolle der Lehrperson, das Kompetenzmodell, analytische und produktive Verfahren sowie die empfohlenen Unterrichtsvorhaben. Die einzelnen Themenpakete verzichten deshalb auf das ausführliche Zitieren grundlegender Texte, verweisen aber auf die entsprechenden Stellen im didaktischen Handbuch.

Themenpaket 1: Literatur und die Schweiz

Im ersten von sechs Themenpaketen werden unterrichtliche Zugänge zu den folgenden Werken angeboten:

- Kleider machen Leute von Gottfried Keller
- Der blaue Siphon von Urs Widmer
- Wilhelm Tell (Erzählung von Jürg Schubiger und Drama von Friedrich von Schiller)



Die Unterrichtsvorschläge sind innovativ, erprobt, detailliert beschrieben und dokumentiert. Den drei Werken nähert man sich mit verschiedenen Verfahren und unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten.

Kleider machen Leute

Bei «Kleider machen Leute» steht das Hochstapelei-Motiv im Vordergrund. Dabei steigt man mit dem Visionieren einer Szene aus Spielbergs Film «Catch me if you can» ein und klärt dabei die Vorstellungen und Begriffe rund um Hochstapelei. Anschliessend wird das Thema in Kellers Novelle anhand ausgewählter Stellen untersucht. Dabei lernen die Schülerinnen und Schüler zu unterscheiden zwischen unabsichtlicher Verwechslung und gewollter Verstellung. Sie betrachten die Geschehnisse aus den unterschiedlichen Perspektiven verschiedener Personen und lernen ihre Vermutungen und Meinungen mit Textstellen belegen. Schliesslich führen sie eine so genannte «amerikanische Debatte», in der sie der Schuldfrage der hochstapelnden Hauptfigur nachgehen.

Der blaue Siphon

Aus Widmers Erzählung wird das Zeitreise-Motiv als Themenschwerpunkt herausgegriffen. Die Lernenden visualisieren ihre Wahrnehmung des Gelesenen mittels so genannter Struktur-Legebilder. Diese Technik wird kurz im Themenpaket und ausführlich im Handbuch erläutert. So lernen sie eine komplexe Erzählstruktur durchschauen und sowohl gestalterisch wie sprachlich umsetzen. Zu diesem Hauptmodul werden Erweiterungsmöglichkeiten angeboten. Zum einen anhand des Spielberg-Films «Back to the future», der die Zeitreisetematik in einem Film zeigt, mit der Möglichkeit, Vergleiche zwischen Film und Text anzustellen. Zum anderen ermöglicht ein Textvergleich mit Hilde Zieglers

Kindheitserinnerungen «Während der Verlobung ...» den Einblick in eine weibliche Kindheit, die in der gleichen Zeit und in der gleichen Region wie Widmers Erzählung spielt.

Wilhelm Tell

Als Einstieg wird die Lektüre von Jürg Schubigers Kinder- bzw. Jugendbuch «Die Geschichte von Wilhelm Tell» vorgeschlagen. Die Schülerinnen und Schüler lernen dabei den literarischen Stoff zunächst auf eine zeitgemässe, zugänglichere Weise kennen. Anschliessend versuchen sie, einen ausgewählten Prosatext selbst in eine Theaterszene umzuschreiben, und üben sich dabei in szenischem Lesen. Sie lernen so einige Anforderungen und Eigenheiten dieser literarischen Gattung kennen. Schliesslich befassen sie sich mit Schillers Theaterstück, wobei sich gerade aus dem Kontrast mit Schubigers Erzählung ein Bewusstsein entwickeln kann für die verschiedenen künstlerischen Bearbeitungsmöglichkeiten eines historischen oder sagenhaften Stoffs. Aus dem Vergleich beider Tell-Texte werden die Themen Mut, Angst, Zivilcourage, Heldentum herausgearbeitet.

Themenpaket 2: Literatur aus der Welt

Im zweiten Themenpaket vom Herbst 2006 finden sich Vorschläge zum Literaturunterricht mit folgenden Werken: «Die Farbe der Worte» (Rafik Schami), «Zurück nach Oraibi» (Hanna Johansen), «Dshamilja» (Dschingis Aitmatov). Themenschwerpunkte und Zugänge sind: bei Schami die orientalische Erzählkunst und ein Zugang übers Ohr; bei Johansen die kulturelle Entfremdung und der Blick auf das Andere; bei Aitmatov eine Liebesgeschichte und das Sichtbar- bzw. Hörbarmachen von Stimmungen in Landschaften und Menschen.

Was Menschen bewegt

Was bewegt Menschen dazu aus ihrer Heimat auszuwandern? Was wiederum bewegt Menschen dazu sesshaft zu werden? Um Nahrung, Arbeit, Lebensraum, Bildung und Schutz zu erhalten, um die eigene Lebensqualität zu verbessern, müssen die einen weiterziehen, die andern können an Ort und Stelle bleiben.



Was Menschen bewegt. Migration (und Bevölkerungsentwicklung) für Sek. I

Fotomappe

1. Auflage 2005
50 Fotos A4, laminiert;
Broschüre A4, 20 Seiten
Faltblatt, in Plastikbox
Schülerunterlagen

■ 6.156.00 €

■ 46.00 (57.50)

Klassenmaterialien

1. Auflage 2006
erscheint April 2006
140 Blätter, Ordner,
A4, illustriert

■ 6.159.00 €

■ Fr. 96.00 (120.00)

Hinweise für Lehrerinnen und Lehrer

1. Auflage 2006
erscheint April 2006
56 Seiten, A4, geheftet

■ 6.160.00 €

■ Fr. 24.50 (30.60)

Was Menschen bewegt. Migration (und Bevölkerungsentwicklung)

Die Fotomappe «Was Menschen bewegt» ist im Herbst 2005 erschienen. Neu erhältlich sind ab April 2006 die Klassenmaterialien und die Hinweise für Lehrerinnen und Lehrer.

Zur inhaltlichen Vertiefung der Fotomappe werden in den Klassenmaterialien drei Themen in vielfältiger Art und Weise aufgearbeitet:

1. Ein- und Auswanderung in verschiedenen Räumen und Zeiten

Ziel des Kapitels ist es, allgemeine Phänomene im Zusammenhang mit der Migration an historischen Beispielen exemplarisch (Schweiz und USA) herauszuarbeiten. Überblicksartig wird die Entwicklung der Schweiz vom Aus- zum Einwanderungsland dargestellt. Im Zentrum stehen Statistiken, Karten, Quellen und Fotos.

2. Ursachen, Formen und Folgen von Migration

Ausgehend von 32 Personen und ihren Lebensgeschichten erarbeiten sich Schülerinnen und Schüler Begriffe und Zusammenhänge zur aktuellen Migration. Im Zentrum stehen detailreiche Zeichnungen (siehe Abb.), Steckbriefe, lexikalische Einträge sowie Infografiken.

3. Migration und Integration in unserer Gemeinde

Schülerinnen und Schüler werden angeleitet, in ihrer Wohngemeinde die Spuren der Migration zu erkennen. Sie lernen Integration als umfassende und gemeinsame Aufgabe kennen.

Die Hinweise für Lehrerinnen und Lehrer enthalten Hintergründe zum komplexen Thema Migration, Varianten für die Planung von Unterrichtssequenzen und Anregungen zu den einzelnen Klassenmaterialien.



Zum Beispiel Jamal (48-jährig)

Vor vielen Jahren als Fremdarbeiter aus Südmarokko nach Holland ausgewandert; er unterstützt seine Familie in der Heimat. Seinen jungen, arbeitslosen Verwandten bleibt die Einwanderung nach Europa verwehrt.

tippfit

«tippfit» – ein Arbeitsbuch für die Unterrichtsbereiche Sport und Gesundheitsförderung, darüber hinaus aber auch ein Ratgeber für alle Aspekte der Bewegung. «tippfit» richtet sich direkt an die Jugendlichen und unterstützt sie darin, Verantwortung für das persönliche Bewegungsverhalten zu entwickeln.



«tippfit»

1. Auflage 2006
 erscheint April 2006
 ca. 196 Seiten
 farbig illustriert, gebunden
 ■ 6.652.00 €
 ■ 18.00 € (27.70 €)

Ein Buch, das Jugendliche bewegt

Im Übergang von der Schule ins Arbeitsleben entscheidet sich häufig, ob und wie Schulabgängerinnen und -abgänger die Bewegung in ihren Alltag einbauen können. Die Grundidee von «tippfit» ist, dass Jugendliche das Buch (und die Materialien auf dem Internet) in der Schule kennen und schätzen lernen als Ratgeber und Ideenquelle für alle Aspekte der Bewegung in verschiedenen Lebenssituationen (Schule, Arbeit, Lernen, Freizeit u.a.).

«tippfit» regt zu mehr, zu bewussterer und zu gezielterer Bewegung an. Zielpublikum sind primär Jugendliche zwischen 13 und 20 Jahren.

Im Hinblick auf die zunehmende Wichtigkeit von Gesundheitsfragen ist eine intensive Zusammenarbeit über Fachgebiete hinweg angezeigt. Der Bereich «Gesundheitsförderung durch Bewegung» ermöglicht sowohl fachspezifisches wie Fächer übergreifendes, interdisziplinäres Arbeiten und weist gesundheitliche, persönlichkeitsbildende, soziale und organisatorische Aspekte auf.


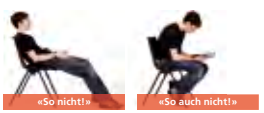



«tippfit» ist ein unterrichtsbegleitendes Arbeitsbuch, das eigenständiges und selbstbestimmtes Lernen fördert und dadurch die Eigenverantwortung für das persönliche Bewegungsverhalten ins Zentrum stellt. Das Stoffangebot soll einen unverkrampften Zugang zu Bewegung, Sport und Gesundheitshandeln ermöglichen und eignet sich ebenfalls für den ausserschulischen Bereich.

Ziel:

- Gesundheit fördern und erhalten
- Körper und Geist leistungsfähig machen
- Lust auf mehr Bewegung wecken

Mit den neuen Baspo-Bewegungsempfehlungen für Jugendliche!

«Tippfit» stellt die aktuellsten Erkenntnisse der Bewegungslehre in Form der neuen Bewegungsscheibe des Baspo (Bundesamt für Sport) vor. Selbsttests, Checklisten, Porträts von Jugendlichen und zahlreiche Karikaturen machen das Buch zu einem Hilfsmittel für die persönliche Standortbestimmung.

Alltagsaktivitäten	Alltagsaktivitäten
30	31
<p>Richtig sitzen</p> <p>Sitzen in der Schule, am Computer, auf dem Sofa, im Auto oder Zug: unserer Gesundheit zu liebe und um Rückenbeschwerden zu vermeiden sollten wir «richtig» sitzen:</p>  <ol style="list-style-type: none"> 1. Aufrecht Sitzen: Der Kopf ist gerade und der Hals wird nach oben heraus gestreckt. Auch der Rücken ist in aufrechter Haltung. 2. Entspannte Schultern: Die Schultern hängen entspannt nach unten, sie werden leicht nach hinten gezogen. 3. 90°-Winkel: Im Kniegelenk ist ein 90°- bis 100° Winkel zu bilden. Dazu ist die Höhe des Stuhles anzupassen. 4. Füße am Boden: Die ganze abstellen. 5. Regelmässig die Sitzposition ändern: Durch bewegtes Sitzen verlagert sich die Belastung der Wirbelsäule regelmässig. 6. Regelmässig Aufstehen: Langes Sitzen sollte regelmässig durch Bewegung unterbrochen werden. Aufstehen und Strecken, ein Glas Wasser holen, ans Telefon gehen. 7. Rückenlehne ausnutzen: Das Kreuz soll auch Kontakt mit der Rückenlehne haben. <p>! Regelmässig die Sitzposition wechseln kann beim langen Sitzen Rückenbeschwerden verhindern.</p> <p>Die Druckbelastung auf die Bandscheiben der Wirbelsäule kann durch falsches Sitzen doppelt so gross sein wie bei richtigem Sitzen. Deshalb gilt: So sollte nicht über längere Zeit gesessen werden:</p> 	<p>Top 3 Entlastungsübungen für Langsitzerinnen und Langsitzer</p>  <ol style="list-style-type: none"> 1. Regelmässig (mindestens jede halbe Stunde) aufstehen und sich strecken  <ol style="list-style-type: none"> 2. Oberkörper entspannt nach vorne über die Beine beugen, den Kopf und die Arme hängen lassen Variante: Die Hände fassen die Ferse und die Mitte des Rückens wird aktiv nach oben gezogen (Katzenbuckel).  <ol style="list-style-type: none"> 3. Oberkörper ausdrehen, langsam den Oberkörper nach links und rechts verdrehen. Die Beine werden dabei auf die Gegenseite verschränkt. (Beim Verdrehen auf rechte Seite, wird das rechte Bein über das linke gelegt). 30 Sekunden pro Seite. Den Kopf immer aufrecht halten.

Europäisches Sprachenportfolio

Die deutschen Fassungen der Handreichungen zu den Europäischen Sprachenportfolios erscheinen im März 2006. Sie bieten Lehrpersonen und weiteren interessierten Kreisen eine Fülle von Informationen, Hinweisen und Tipps.



**Europäisches Sprachenportfolio
Version für Kinder und Jugendliche
ESP II
Handreichung für Lehrpersonen**
7.440.00 €
32.00 (40.00)

**Europäisches Sprachenportfolio
Version für Jugendliche und
Erwachsene ESP III
Handreichung für Lehrpersonen**
4.966.00 €
47.00 (58.75)

ESP II: Version für Kinder und Jugendliche ESP III: Version für Jugendliche und Erwachsene

Die erziehungspolitischen und die erziehungswissenschaftlichen Schwerpunkte der Portfolioarbeit sowie der Aufbau und der Einsatz des Sprachenportfolios in der Schule, in Sprachkursen, in der Familie und im persönlichen Umfeld werden umfassend und verständlich dargestellt.

Die vier Schwerpunktthemen

Die Handreichungen gliedern sich jeweils in vier Teile:

- 1 Das Europäische Sprachenportfolio in der Schweiz; Bildungspolitik
- 2 Pädagogische und didaktische Schwerpunkte; Erziehungswissenschaft
- 3 Aufbau und Funktionen des Europäischen Sprachenportfolios; Struktur
- 4 Das Europäische Sprachenportfolio im Unterricht; Praxis

Die übersichtliche Informationsbroschüre

Die Teile 1 bis 3 finden sich in einer Broschüre und sind in jeder Handreichung identisch. Zur einfachen Orientierung dient ein Farbkonzept. Jedes Kapitel der Broschüre wird mit einem Leitfragenkatalog eröffnet. Diese Leitfragen ermöglichen einen raschen Zugriff auf Informationen aus den Teilen 1 bis 3. Die einzelnen Antworten zu den Leitfragen stellen stark verdichtete Informationen dar. Diese wurden kurz und prägnant gehalten.

Der unterrichtsspezifische Registraturteil

Der Teil 4 der Handreichungen ist stufenspezifisch und enthält, eingeordnet in sechs Register, ausgewählte Beispiele aus der jeweiligen Unterrichts- und Anwendungspraxis auf der jeweiligen Stufe.

Das offene Konzept

Die Handreichung kann mit eigenen Planungen und Unterrichtsaktivitäten und mit weiteren Angeboten aus der Downloadplattform des schulverlages ergänzt und verändert werden. In dieser Weise kann die Handreichung den Lehrpersonen mittel- und langfristig als Dokumentations- und Planungsinstrument für die Arbeit mit dem ESP dienen.



mathbu.ch 7 CD-ROM

Seit dem 1. Januar 2006 liegt den Arbeitsheften 7 und 7+ eine CD-ROM bei. Darauf finden sich zwei Zusatzangebote zum «mathbu.ch 7/7+». Diese CD-ROM kann ebenfalls als Nachbestellartikel beim schulverlag bezogen werden.



CD-ROM

2006, CD-ROM hybrid

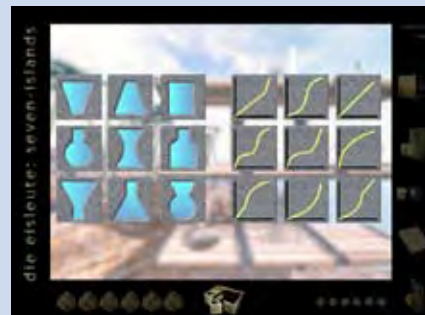
7.532.00 €

1.85 (1.85)

Das Spiel «Seven Islands»

Das Spiel ermöglicht eine Repetition der Inhalte des «mathbu.ch 7». Nach dem Start von der ersten Insel können in einer spannenden und ruhigen Atmosphäre auf den sechs benachbarten Inseln 36 Repetitionsaufgaben gesucht und gelöst werden. Die Aufgaben werden ohne Textunterstützung angeboten. Ein wichtiges Element der Aufgabenbearbeitung und Lösung ist es, herauszufinden, worum es bei der Aufgabenstellung überhaupt geht. Hier nimmt das Spiel die didaktische Leitidee des Lehrwerkes auf, die zum operativen Erschliessen einlädt, eigenständiges Forsuchen unterstützt und die Reflexion des eigenen Handelns provoziert. Unterstützung wird durch die Auswahlmöglichkeit zwischen zwei Schwierigkeitsgraden gegeben. Weitere Unterstützung in Form von Einblick in die Gesamtstruktur des Spiels und die Standorte der einzelnen Aufgabenstellungen sowie deren Lösungen finden die Schülerinnen und Schüler online unter www.seven-islands.ch.

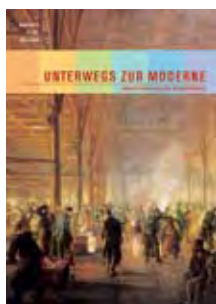
Hintergrundinformationen zur Rahmen- und Entstehungsgeschichte sowie zur Technik und Programmierung von Multimediaprodukten runden dieses www-Angebot ab.



Das Lexikon zum «mathbu.ch 7/8/9»

Das Lexikon ist eng an das Lehrmittel angebunden und kann vom 7. bis zum 9. Schuljahr eingesetzt werden. Es verwendet die gleichen Begriffe und Darstellungen wie das Lehrwerk und umfasst ca. 200 Einträge. Es ist als PDF-Format zusammen mit dem bekannten Programm Adobe® Acrobat® Reader einsetzbar. Somit können die Lexikoneinträge in einfachster Weise alphabetisch navigiert und im gesamten Dokument kann auch nach Begriffen gesucht werden. Ebenfalls können Texte und Grafiken in andere Programme übernommen oder ausgedruckt werden.

Neuheiten Mittel- / Oberstufe



Viele Wege – Eine Welt Menschen in Zeit und Raum 9

8. bis 10. Schuljahr

Das völlig neue themen- und zielbezogene Lehrwerk für die Sekundarstufe I deckt sowohl historische wie sozialgeografische Lehrplaninhalte ab und ist anschlussfähig für Themen aus Politik, Religion, Wirtschaft, Ökologie usw. Das Lehrmittel ist so angelegt, dass jedes Kapitel einen vollständigen Lernprozess ermöglicht. Die vier Schritte dieses Lernzyklus heissen: Inhalt betrachten, Methoden erlernen, Wissen erarbeiten, Thema ausweiten. Alle vier Phasen lassen verschieden ausführliche Varianten des Lernens zu. Band 8 (Unterwegs zur Moderne) behandelt den Zeitraum von ca. 1750 bis 1914, Band 9 (Viele Wege – Eine Welt) jenen von 1914 bis 2004. Die Kommentare enthalten das didaktische Konzept, Ausführungen zum Textbuch mit zahlreichen Hinweisen auf weiterführende Literatur usw., Lösungsansätze zu den Aufgaben und kurze lexikalische Artikel zu wichtigen Begriffen.

Lehrmittelverlag des Kantons Aargau

Textbuch

■ 7.584.00 € ■ 29.80 (45.90)

Kommentar

■ 7.585.00 € ■ 32.50 (40.60)

Unterwegs zur Moderne Menschen in Zeit und Raum 8

Textbuch

■ 7.587.00 € ■ 29.80 (45.90)

Kommentar inkl. CD-ROM

■ 7.588.00 € ■ 44.50 (55.60)



Kooperatives Lernen – Kooperative Schule

1. bis 9. Schuljahr

Dieses Buch zeigt, wie kooperatives Arbeiten und Lernen im Schulalltag eine deutliche Entlastung und Bereicherung bringen können. Die Autoren veranschaulichen, wie eine ganze Schule kooperativ funktionieren kann, in der Lehrkräfte, Schulleitungen und Lernende in verschiedenen Arbeitsgemeinschaften als Team zusammenarbeiten und lernen. Neben grundlegenden Erläuterungen, was kooperatives Lernen ausmacht, erleichtern detailliert beschriebene Arbeitsanregungen die konkrete Umsetzung in den Schulalltag. Die im Buch vorgestellten Evaluationsmethoden ermöglichen eine schnelle Überprüfung des Lernerfolgs.

Verlag an der Ruhr

■ 7.348.00 € ■ 31.20 (31.20)



Erste Sudokus für die Sekundarstufe

5. bis 8. Schuljahr

Mit den Sudoku-Rätseln aus dieser Mappe trainieren die Kinder logisches Denken, steigern ihr Konzentrationsvermögen über einen längeren Zeitraum und sie üben, genau hinzusehen. Einführende Merkblätter erklären Schritt für Schritt wichtige Lösungsstrategien. Zur Differenzierung gibt es die Sudokus nicht nur im 4x4-, sondern auch im 6x6- und 9x9-Feld. Neben Zahlen tüfteln die Kinder mit Buchstaben, Symbolen und Pfeilen. Zu jedem Rätsel werden die entsprechenden Lösungen mitgeliefert. Einfachere Sudokus finden sich in der Aufgabenmappe «Erste Sudokus für die Grundstufe».

Verlag an der Ruhr

Erste Sudokus für Grundschulkinder

■ 7.434.00 € ■ 25.90 (25.90)

Erste Sudokus für die Sekundarstufe

■ 7.435.00 € ■ 25.90 (25.90)



Schreiben – aber sicher

5. bis 7. Schuljahr

Die neue Reihe richtet sich an alle, die das schriftliche Verfassen von Texten üben und verbessern wollen. Für die Textproduktion notwendige Anforderungen werden einzeln geübt und zuletzt zusammengeführt. Die Kapitel dieses Bandes bauen nicht aufeinander auf. Folgende Textsorten werden geübt: Sich informieren – Texte auswerten; Bildliche Darstellungen in Sprache fassen; Inhalte zusammenfassen; Versuche beschreiben; Argumentieren; Begründet Stellung nehmen.

Klett

Schreiben – aber sicher 5

■ 6.227.00 € ■ 14.70 (14.70)

Schreiben – aber sicher 6

■ 6.534.00 € ■ 14.70 (14.70)

Schreiben – aber sicher 7

■ 7.607.00 € ■ 14.70 (14.70)



Merkt doch keiner, wenn ich schwänze

7. bis 9. Schuljahr

Das Taschenbuch und die Literaturkartei «Merkt doch keiner, wenn ich schwänze» gehören zu der K.L.A.R.-Reihe (Kurz, Leicht, Aktuell, Real). Das Taschenbuch erzählt die Geschichte vom 15-jährigen Stefan, der sich zu Hause überfordert fühlt: Auf die kleine Schwester aufpassen, im Haushalt mithelfen – alles wächst ihm über den Kopf. Als er in der Schule allmählich abrutscht, drückt er sich vor Klassenarbeiten und macht blau. Die Literaturkartei enthält Aufgaben zur Überprüfung des Textverständnisses, weiterführende Aktivitäten und Hintergrundinformationen.

Verlag an der Ruhr

Taschenbuch

■ 7.317.00 € ■ 9.00 (9.00)

Literaturkartei

■ 7.318.00 € ■ 30.70 (30.70)



Der Weg zur Kunstausstellung thema-Heft 4/2005

4. bis 6. Schuljahr

«thema» ist ein stufenübergreifendes Lehrmittel mit Lerninhalten für die Mittelstufe und die Oberstufe der Kleinklassen (Sonderklassen), das aber auch als Ergänzung in den Regelklassen der Primarstufe eingesetzt wird. Es greift pro Heft einen Unterrichtsinhalt auf, bietet Einstiege, Vertiefungen und ganze Unterrichtseinheiten an. Es ist lehrplanunabhängig einsetzbar, nicht auf eine spezielle Methodik ausgerichtet und eignet sich auch für den Einsatz im Werkstattunterricht. Zu den Arbeitsheften ist auch ein Lehrmittelkommentar für Lehrkräfte erhältlich. Er bietet Hinweise zum Unterricht, Umsetzungshilfen, Informationen und Arbeitsblätter.

Lehrmittelverlag des Kantons St. Gallen

Schülerheft

■ 7.766.00 € ■ 5.90 (5.90)

Lehrmittelkommentar

■ 7.767.00 € ■ 12.00 (12.00)



Chemische Elemente aktuell-Heft 4/2005

7. bis 9. Schuljahr

Dieses aktuell-Heft thematisiert die Chemischen Elemente Natrium, Aluminium, Silber, Stickstoff, Phosphor und Chlor. Es werden Bezüge zu aktuellen und historischen Inhalten aufgezeigt. Die einzelnen Kapitel gliedern sich in Einleitung, historische Hintergründe, typische Merkmale, Vorkommen, Gewinnung und Verwendung. Den Schülerinnen und Schülern wird so ein anderer Zugang zu den Elementen und damit verbunden zur Chemie erschlossen. Das Heft eignet sich zum fächerübergreifenden Unterricht. Zum Arbeitsheft ist ein Lehrmittelkommentar erhältlich, der die Lehrperson bei der Umsetzung im Unterricht unterstützt.

Lehrmittelverlag des Kantons St. Gallen

Schülerheft

■ 7.764.00 € ■ 5.90 (5.90)

Lehrmittelkommentar

■ 7.765.00 € ■ 12.00 (12.00)



Berufswahl

7. bis 9. Schuljahr

Nach ihrem Schulabschluss sind viele Jugendliche angesichts der Menge an schriftlichen Informationen schnell überfordert. Um gegen eine verfrühte Resignation und Frustration anzugehen, sind Hilfestellungen und praxisnahe Strategien wichtig, die bereits im Unterricht trainiert werden. Durch die Spiele und Übungen finden Jugendliche heraus, wo ihre eigenen Stärken und Schwächen liegen, was sie von ihrer beruflichen Zukunft und von sich selbst erwarten dürfen. Ob in Rollenspielen, in simulierten Vorstellungsgesprächen oder bei kreativen Ausdrucksübungen: Der spielerische Charakter aller Aufgaben trainiert die Selbsteinschätzung und schult das Auftreten.

Verlag an der Ruhr

■ 7.339.00 € ■ 33.30 (33.30)



Produktive Unterrichtseinstiege

5. bis 9. Schuljahr

Mit dieser Sammlung von Stundeneinstiegen erleichtern Sie Ihren Schülerinnen und Schülern das «Ankommen» und «Loslegen». 100 Methoden motivieren, leiten zu einzelnen Themen hin und festigen bereits Gelerntes. Die Übungen fördern

z. B. die Konzentration der Schüler, greifen ihre Stimmungen auf, erfassen ihre Einstellungen und ihr Vorwissen zu verschiedenen Themen. Die übersichtliche Gliederung der Methoden mit Angaben zu Dauer, Ziel, Materialeinsatz und Variationsmöglichkeiten ermöglicht eine schnelle Auswahl. Zusätzliche Arbeitsblätter vereinfachen die Vorbereitung.

Verlag an der Ruhr

■ 7.351.00 € ■ 22.40 (22.40)

Neuheiten Unterstufe



Förderbox Deutsch 1

1. bis 5. Schuljahr

Die Box mit ihren vielfältigen inhaltlichen Schwerpunkten hilft den Kindern bei der Entwicklung von Basiskompetenzen im Bereich der Wahrnehmung, der Konzentration und des logischen Denkens. Ein breites Übungsangebot gibt es für das Training der phonologischen Bewusstheit. In kleinen Schritten und mit vielen Wiederholungen werden Leselehrgang und Schriftspracherwerb vorbereitet und begleitet. Die Aufga-

benstellungen für das Lesen berücksichtigen unterschiedliche Lernniveaus, beginnend mit dem Erlesen von Silben und Wörtern bis hin zum Erfassen kleiner Sätze, kurzer Texte und Rätsel. Voraussetzung: LOGICO PICCOLO-Übungsgerät.

Finken Verlag

Box mit 128 Übungskarten

■ 7.462.00 € ■ 169.00 (169.00)

Übungsgerät LOGICO PICCOLO

■ 6.382.00 € ■ 24.20 (24.20)



Fleo Fliegenfang

1. Schuljahr

Die Geschichte vom einsamen Frosch Fleo bietet Anlass zu Diskussionen über Freunde und wie man sie findet, über Einsamkeit, über die Natur und über die Toleranz im Umgang mit Mitmenschen. Ziel der Geschichte ist es, den Kindern Freude am Lesen und Freude an Büchern zu vermitteln. Die grossen, farbigen Bilder, auf denen verschiedene

lustige Details zu entdecken sind, laden zum Verweilen ein. Der Text ist klar strukturiert und in übersichtliche Leseportionen gegliedert. Die einfache Sprache, die Unterteilung in Sinnschritte sowie die bunten Signete neben den Textblöcken fördern die Lesemotivation des Kindes.

Lehrmittelverlag des Kantons St. Gallen

Bilderbuch gebunden

■ 7.632.00 € ■ 12.50 (19.20)

Bilderbuch geheftet

■ 7.633.00 € ■ 7.50 (11.50)



Spannende Texte

3. und 4. Schuljahr

Mit diesen differenzierten Lesetexten, ob Sachtext, Kurzgeschichte, Fabel oder Gedicht, können Kinder auf verschiedenen Lese-Niveaus an demselben Text arbeiten. Jedes Arbeitsblatt gibt es in drei verschiedenen Schwierigkeitsstufen. Die Texte sind unterschiedlich lang, haben mehr oder weniger Bilder und die Aufgaben sind unterschiedlich schwer. Die Kinder erlernen elementare Lesetechniken wie das überfliegende Lesen. Da jedes Kind die Schwierigkeitsstufe selbst auswählt, kann es auf seinem eigenen Niveau trainieren.

Verlag an der Ruhr

■ 7.358.00 € ■ 34.20 (34.20)



So schreibst du tolle Gedichte

3. und 4. Schuljahr

Mit diesem Arbeitsmaterial bekommen die Kinder eine Einstiegshilfe zum Verfassen von eigenen Gedichten. Der Schwerpunkt liegt auf der Technik der beschreibenden Dichtung. Zunächst arbeiten die Kinder mit greifbaren Gegenständen. In mehreren aufeinander aufbauenden Schritten umkreisen sie ihren Gegenstand und finden immer mehr und treffendere Beschreibungen für ihr Gedicht. Die neu erlernte Fragetechnik erleichtert dabei das Finden der richtigen Worte. Am Ende komponieren die Kinder aus den gesammelten Worten ihre eigenen Gedichtzeilen.

Verlag an der Ruhr

■ 6.975.00 € ■ 30.70 (30.70)

Kinder erforschen die Schriftkultur



Kindergarten bis 2. Schuljahr

Diese Publikation zeigt, wie der Schriftspracherwerb von vier- bis achtjährigen Kindern spielerisch, individuell und systematisch angeregt und gefördert werden kann. Kernstück sind die vier an der Basisstufe Muristalden Bern erprobten Lernumgebungen «Arztpraxis», «Restaurant», und «Bahnhof». Sie vermitteln Lehrpersonen ganz konkret, wie sie die Kinder auf dem Weg zur Schriftkultur begleiten können. Eine sprachwissenschaftliche Einführung, didaktische Überlegungen und Kopiervorlagen ergänzen das auf die Praxis ausgerichtete Buch.

Verband Kindergärtnerinnen Schweiz

■ 7.583.00 € ■ 29.00 (29.00)



So funktioniert eine Bibliothek

3. bis 4. Schuljahr

Mit diesen Materialien werden die Kinder angeregt, gemeinsam mit Luka, der Leseratte, auf eine Entdeckungstour zu gehen. Viele Infos und Tipps zum Bibliotheksbesuch sowie Arbeitsblätter mit Spielen, Rätseln und Spezialaufträgen wecken Neugierde rund ums Buch und füllen das Lesecurriculum mit Leben. Die Kinder werden zu Experten in Sachen

Orientierung, Systematik und Recherche. Sie sind in der Lage, schnell und gezielt Informationen zu sammeln. Wer sich richtig gut auskennt, bekommt am Schluss den Bibliotheksführerschein.

Verlag an der Ruhr

■ 6.974.00 € ■ 28.00 (28.00)



salut hello!

1. und 2. Schuljahr

Das Lehrmittel «salut hello!» ermöglicht einen spielerischen Einstieg in Fremdsprachen. Es umfasst eine umfangreiche Sammlung von Versen, Liedern und Spielen in verschiedenen Sprachen (Schwergewicht: Französisch/Englisch). Dabei werden möglichst alle Sinne durch Mimik, Gestik, Pantomime, Bewegung und Theaterspiel angesprochen. Für die Lehrpersonen sind Spielanleitungen, Anregungen

und Ideen für den Einsatz im Unterricht integriert.

Lehrmittelverlag des Kantons Solothurn

salut hello Band 1

Handbuch mit Kopiervorlagen + 6 CDs

■ 7.649.00 € ■ 87.00 (109.00)



Erste Texte mit Mini-Büchern

1. bis 2. Schuljahr

Diese Materialien enthalten zahlreiche Themenvorschläge und 24 Grundformen mit Anleitungen zum Basteln von Mini-Büchern. Zu Themen wie Märchen, Pflanzen oder Tiere werden die Kinder angeregt, eigene Bücher zu schreiben und herzustellen. Vom einfachen Leporello bis zum Burgen-Buch mit Fenstern und Toren: Jedes Kind kann nach seinen

Fähigkeiten zu einem Thema basteln und schreiben. Die Anleitungen sind anschaulich vierfarbig illustriert und für Kinder leicht nachzubasteln.

Verlag an der Ruhr

■ 7.361.00 € ■ 31.50 (31.50)



Mit Pfiffikus auf Wörterfang

Ab 2. Schuljahr

Diese Kopiervorlagen bieten abwechslungsreiche Formulierungsübungen, bei denen das Nachschlagewerk «Pfiffikus» konsequent zum Einsatz kommt. Die Kinder überarbeiten verschiedene Textvorlagen und lernen dabei, Texte so zu formulieren, dass sie für Leserinnen und Leser

interessant und wirkungsvoll klingen.

Finken Verlag

Formulierungsübungen

■ 6.568.00 € ■ 22.40 (22.40)



Pfiffikus – Der Sprachgestalter

Ab 2. Schuljahr

Wenn es darum geht, Texte zu planen, zu gestalten oder zu überarbeiten, hilft «Pfiffikus», neue Formulierungen zu entdecken und auszuprobieren. Ein Register gibt einen schnellen Überblick über die einzelnen Wortfelder. Sofort erfassen die Schülerinnen und Schüler die inhaltliche

Gliederung und sie können die Formulierungshilfen unmittelbar nützen.

Finken Verlag

Nachschlagewerk

■ 6.567.00 € ■ 15.00 (15.00)



Dekorationsvorlagen Frühling – Sommer

Kindergarten bis 2. Schuljahr

Mit diesen Ausschneidebögen können Feinmotorik, visuelle und taktile Wahrnehmung, Raumorientierung und die Planung von Handlungsabläufen geschult werden. Einfache Formen und klare Linien helfen den Kindern, sorgfältig zu arbeiten. Farbfotos im Heft zeigen, wie die fertigen Ergebnisse präsentiert werden können.

Verlag an der Ruhr

■ 7.706.00 € ■ 22.80 (22.80)

Neuheiten Software



Revoca 4

Von Revoca sind folgende überarbeitete Module erhältlich:

Revoca English

7. bis 9. Schuljahr

Dieses Modul enthält Übungen zum Textverständnis, Hörverständnis und zur eigenen Sprachproduktion und Grammatik nach Niveaus von A1 bis B2, zudem Übungen zu «Hotline» und «New Headway I–III».

CD-ROM hybrid

■ 2.872.00 € ■ EL 75.00

Revoca Français global

7. bis 11. Schuljahr

Dieses Modul enthält Übungen zum Textverständnis, Hörverständnis und zur eigenen Sprachproduktion und Grammatik nach Niveaus von A1 bis B2, zudem Übungen zu «Bonne Chance 2 und 3».

CD-ROM hybrid

■ 5.021.00 € ■ EL 75.00

Revoca Mathematik

5. bis 9. Schuljahr

Dieses Modul enthält erweiterte Hilfetexte und Aufgabenstellungen. Zusätzliche Übungen zu Physik, Chemie und Geografie wurden integriert.

CD-ROM hybrid

■ 480.109.00 € ■ EL 75.00



Cesar Lesen 1.1

2. bis 4. Schuljahr

Die CD-ROM enthält zwölf Lernspiele zur computerunterstützten Legasthenie-Therapie. Das Programm ist aber auch für Kinder der 2. bis 4. Klasse ohne Teilleistungs-

probleme spannend und lehrreich. Die voneinander unabhängigen Lernspiele sind in vier Gruppen zusammengefasst, welche die Kompetenzen der Kinder in Bezug auf Raum – Lage, Buchstabenidentifikation, Lautanalyse, Lese-Sinn-Verständnis und Silbenstruktur ansprechen und verbessern helfen. Die Spielabläufe und die Bildgestaltung sind sehr stufengerecht. Durch zahlreiche Auswahlmöglichkeiten ist eine gezielte Einzelförderung auch über einen längeren Zeitraum hinweg möglich. Die Version ist jetzt auch auf dem Mac einsetzbar.

CD-ROM hybrid

■ 2.448.00 € ■ EL 99.50
■ 5.713.00 € ■ SL 399.00



Brockhaus Unterrichtsbox

Ab 7. Schuljahr

Dieses aktuelle und digitale Lexikon erklärt Sachverhalte multimedial mithilfe von Animationen, Videos, Schaubildern oder Tondokumenten. Querverweise werden einfach per Klick aufgeschlagen und inhaltliche Bezüge im Wissensnetz dargestellt. Dieses Paket besteht aus einer 15er-Klassenraum-Lizenz des Brockhaus multimedial premium und einem speziellen Ordner mit Lehrmaterial für den Unterrichtseinsatz. Hier werden konkrete Einsatzmöglichkeiten und Projektideen vorgestellt. Alle Materialien stehen als PDF-Dateien, als PowerPointpräsentation und auf Folien zur Verfügung.

CD-ROM Win98/ME/NT/2000/XP

■ 7.768.00 € ■ KL (15er) 913.00



Sudoku Professional

Ab 5. Schuljahr

Dieses Paket enthält eine CD-ROM mit 3333 Sudoku-Rätseln und ein Rätselbuch. Die Aufgaben können interaktiv am Computer gelöst oder

ausgedruckt werden. Dabei sind vier verschiedene Schwierigkeitsgrade wählbar. Gegenüber dem Spiel auf Papier bietet die digitale Version diverse Vorteile: Mit dem integrierten Lernmodus kann man sich in die Geheimnisse dieser Rätselform einführen lassen, der Assistent zeigt auf Wunsch Tipps und Erklärungen zum nächsten Schritt; eine optische Überstrahltechnik zeigt an, wo eine Ziffer noch eingetragen werden kann und es ist ein Spiel gegen die Zeit möglich. Die Professional-Version ermöglicht es zudem, jedes beliebige Sudoku einzugeben und die Lösung anzuzeigen.

CD-ROM Win 98/ME/NT/2000/XP

■ 7.665.00 € ■ EL 65.00



DesignCAD 3D MAX 15

7. bis 9. Schuljahr

«DesignCAD 3D MAX 15» verbindet 2D-Zeichnungsfunktionalität und leistungsstarkes 3D-

Modeling in einer Benutzeroberfläche. Die Schülerinnen und Schüler finden damit einen einfachen Einstieg in die 2D- und 3D-Konstruktion. Das Programm eignet sich für die Fächer Informatik, Technisches Gestalten und Werken und unterstützt die Bearbeitung von Volumen- und Flächenmodellen. In jeder Lizenz ist eine Kopierlaubnis für eine Installation zu Hause enthalten.

CD-ROM Win 98/ME/NT/2000/XP

■ 6.191.00 € ■ EL 116.00
■ 7.591.00 € ■ SL 336.00

Für eine Bestellung der Schullizenz benötigen wir einen Schulnachweis.



Swiss Quiz III

Ab 5. Schuljahr

Dieses Quiz basiert auf der beliebten Fernsehsendung «Wer wird Millionär». Das Spiel enthält in sechs verschiedenen Schwierigkeitsstufen über 200 000 verschiedene Fragestellungen zu Geografie und in der Version III neu auch zu Politik, Geschichte und Schweizer Berühmtheiten. Es ist wie im Originalspiel: Alle Fragen müssen im Multiple-Choice-Verfahren (A/B/C/D) und wenn nötig mit Hilfe von Jokern beantwortet werden und je weiter man kommt, desto verzwickter werden die Rätsel.

CD-ROM Win 95/98/ME/NT/2000/XP

■ 3.600.00  ■ EL 39.90



Lernwerkstatt Sekundarstufe 1

5. bis 10. Schuljahr

Die «Lernwerkstatt Sekundarstufe I» enthält mehr als 100 Übungsformate aus den Bereichen Mathematik, Deutsch, Fremdsprachen, Wissen und Logik. Alle Übungen sind auf einer integrierten Oberfläche vereinigt. Es besteht die Möglichkeit, die angebotenen Übungen zu verändern und darüber hinaus eigene Übungsdateien zu erstellen. Das Programm legt ein Lernstandsprotokoll an, so dass die Lehrkraft und die Kinder stets Einblick in das Geleistete haben. Über die Website der Medienwerkstatt stehen regelmässig neue Übungen zum Download bereit. Integriert ist zudem ein «Grundkurs» (18 von 30 Lektionen des Zehnfinger-Tastaturschreibkurses WinDactylo).

Medienwerkstatt Mühlacker

CD-ROM Win 98/2000/ME/XP

■ 7.534.00  ■ EL 65.00
 ■ 7.535.00  ■ KL (15er) 115.00
 ■ 7.536.00  ■ SL 165.00



Magister Magicus

Ab 7. Schuljahr

Mit «Magister Magicus» lassen sich innert kürzester Zeit (ohne irgendwelche Programmierkenntnisse) qualitativ gute Lernprogramme erstellen – vorausgesetzt, man kennt die Inhalte und verfügt über die notwendigen Dateien wie Bilder, Texte, Videos und Audios. «Magister Magicus» ist so einfach, dass auch Schülerinnen und Schüler ohne weiteres damit umgehen können und Lerninhalte selbst aufbereiten bzw. erweitern können. Dies kann in Form einer Präsentation, einer Übungssequenz (Multiple Choice, Single Choice, Drag and Drop, Lückentexte, Sensorflächen, interaktive Liste) geschehen.

CD-ROM Win





■ 7.769.00  ■ EL 190.00
 ■ 7.770.00  ■ KL (15er) 650.00

Tipps und Tricks

Ihre Bestellung erreicht uns

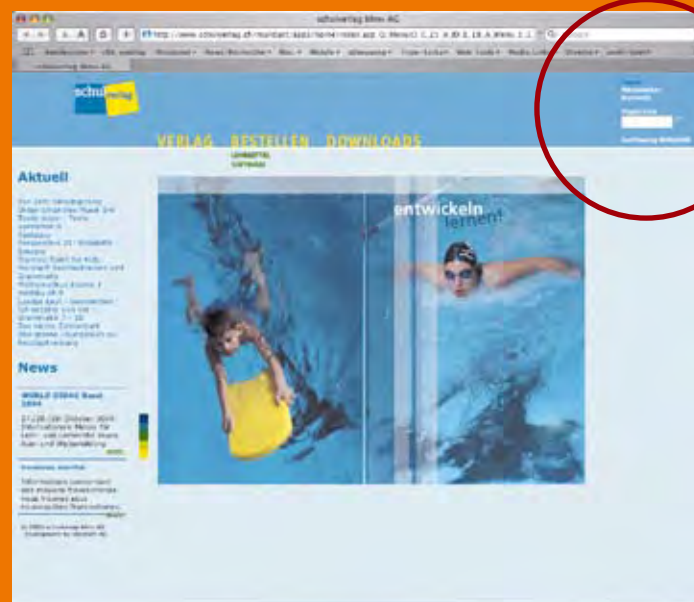
- mit der Bestellkarte in der Heftmitte
- telefonisch über die Nummer 031 380 52 52
- telefonisch (auf Band) über die Nummer 031 380 52 00
- per Fax über die Nummer 031 380 52 10
- via Mail an info@schulverlag.ch
- über den eShop unserer Website www.schulverlag.ch

Symbole





Zu jedem Artikel finden Sie in der Zeitschrift «profi-L» und im Verlagskatalog des schulverlags die  Artikelnummer und die  Preisangaben (die erste Angabe bezieht sich auf den Schulpreis, die zweite – in Klammern stehende – auf den Privatpreis). Die  Artikelnummer ist in der Regel identisch mit dem  Paperlink, spezielle Paperlinks, etwa für Software-Downloads, werden entsprechend gekennzeichnet.

■ 6.268.00 
 ■ 35.90 (35.90) alle Preisangaben in CHF

Mit dem Paperlink rasch zum Ziel



Dank dem  Paperlink gelangen Sie auf www.schulverlag.ch einfach und schnell zum gewünschten Artikel.

Tippen Sie auf unserer Website die  Artikelnummer  (oder das angegebene -Kürzel) in das  Paperlink-Suchfeld oben rechts. So gelangen Sie direkt zum entsprechenden Artikel im eShop.

Preisänderungen vorbehalten.

Neuheiten Software



SwissMap 50 3.0

Stufenübergreifend

«Swiss Map 50» liegt bereits in der dritten Ausgabe vor. Sie ist dank der gleichen Technologie wie die «Swiss Map 25» auch Mac-kompatibel.

Neu integriert sind ein Satellitenbild, Luftbilder von 63 Regionen und ein Höhenmodell, mit dem sich individuell Geländeprofile darstellen lassen. Die «SwissMap 50» ermöglicht das Anzeigen der politischen und administrativen Grenzen der Schweiz. Das Kartenbild von «Swiss Map 50» ist der gedruckten Karte ebenbürtig und die beliebig ausgewählten Kartenausschnitte lassen sich problemlos ausdrucken und exportieren.

Swisstopo

CD-ROM hybrid

■ 2.644.00 € ■ EL 396.00 (495.00)



SwissMap 25

Ab 5. Schuljahr

«Swiss Map 25» enthält die Landeskarten 1:25 000 und 1:500 000 in digitaler Form. Sämtliche Namen sind in einer Datenbank gespeichert

und können gesucht bzw. in der Karte angezeigt werden. Dank den vielfältigen Grafikerzeugnissen lassen sich leicht persönliche Landeskarten erschaffen und mit eigenen Ergänzungen versehen. In der Karte können zusätzlich die offiziellen Wanderwege, die Burgen, Schlösser und schützenswerte Ortsbilder angezeigt werden.

Swisstopo

CD-ROM hybrid

Sektor 3 Bern

■ 7.259.00 €

■ EL 155.00 (178.00)

Sektor 1 Suisse occidentale

■ 7.261.00 €

■ EL 155.00 (178.00)

Sektor 2 Jura

■ 7.266.00 €

■ EL 155.00 (178.00)

Sektor 4 Wallis

■ 7.267.00 €

■ EL 155.00 (178.00)

Neuheiten



Musikalische Grundschulung

Ein Leitfaden für den Unterricht

1.–2. Schuljahr

■ 7.183.00 ■ 25.00 (25.00)



Unterricht gemeinsam machen

Ein Modell für den Umgang mit Heterogenität

stufenübergreifend

■ 7.174.00 ■ 68.00 (68.00)



Zur Zeit: Europa

7.–9. Schuljahr

Schülerheft

■ 7.114.00 ■ 6.00 (9.25)

Set (Schülerheft und Kommentar)

■ 7.115.00 ■ 15.00 (18.25)


schulverlag

schulverlag blmv AG

Güterstrasse 13
CH-3008 Bern

Fon 0041 31 380 52 52
Fax 0041 31 380 52 10
Bestellung auf Band
Fon 0041 31 380 52 00

info@schulverlag.ch
www.schulverlag.ch
Infos zu Software
Fon 0041 31 380 52 80

 **Bestellen:** Geben Sie in das PaperLink-Fenster auf www.schulverlag.ch die Artikelnummer mit oder ohne Trennpunkte ein und drücken Sie die Entertaste. Sie werden direkt zur Bestellmöglichkeit und/oder zu den Detailinformationen des gewünschten Artikels weitergeleitet.

Information

Abstimmung vom 21. Mai 2006 über den eidg. Bildungsartikel

Am 21. Mai wird in der Schweiz über den neuen Rahmenartikel zur Verfassung abgestimmt. Der angepasste Verfassungstext ermächtigt den Bund, in die bisherige Kompetenz der Kantone koordinierend einzugreifen, wenn «auf dem Kan-

tonsweg keine Harmonisierung» zustande kommt. Wie sich unter anderem bei den Beschlüssen der Kantone zum Fremdsprachenunterricht zeigt – die einen wählen Frühenglisch, die anderen Frühfranzösisch –, birgt die fast absolute Bildungshoheit der

26 Kantone neben Vorteilen auch ihre Tücken. Leidtragende sind die Kinder, ihre Eltern, die Lehrpersonen, das Schulsystem als Ganzes. Die «profi-L»-Redaktion empfiehlt darum ihren Leserinnen und Lesern, dieser Vorlage zuzustimmen. **Die Redaktion**

Vorschau

profi-L 2/06: Das Lernen begleiten

Wie können Schülerinnen und Schüler in ihrem Lernprozess wirksam begleitet werden? Wie kann das in einer Klasse von 25 oder mehr verschiedenartigen Kindern mit unterschiedlichstem Lernstand überhaupt gelingen? Im nächsten «profi-L» wollen wir

diesen Fragen nachgehen. Wir werden Lehrenden über die Schultern schauen, die für die Lernbegleitung günstige organisatorische Voraussetzungen geschaffen haben, die ihr Beobachtungsverhalten reflektiert und zweckmässige Beobachtungsinstru-

mente entwickelt oder angepasst haben. Das Postulat, die Lehrperson solle sich vermehrt als Coach denn als Dozierende/-r definieren, wird in konkreten Situationen und Gesprächen fassbar gemacht.

Bitte senden Sie auf meine Empfehlung hin ein Exemplar des profi-L an folgende Adresse:

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Mit bester Empfehlung von:

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____



Kooperativ und sichtbar denken und lernen Denkspuren visualisieren

Compad® LernMaterial für Lerngruppen von 6–99 Jahre

stufenübergreifend

Set für 3 bis 5 Lernende

1 Schachtel beinhaltend: Materialset für 4 Lernende inkl. Papierformen

■ 7.666.00 ■ 88.00 (88.00)

Set für die Lehrperson

Anleitungsbroschüre 16 Seiten, A5;
Kopiervorlagen 22 Seiten, A4;
Papierformen

■ 7.669.00 ■ 72.00 (72.00)

Klassenset in Alukoffer

1 Alukoffer beinhaltend: 1 Lehrerset mit
Anleitungsbroschüre A5, Kopiervorlagen
und Papierformen; 6 Sets Schülerinnen/
Schüler-Legematerial

■ 6.618.00 ■ 650.00 (650.00)

Ersatzmaterial

■ 6.995.00 ■ 73.50 (73.50)

Alukoffer leer

■ 7.670.00 ■ 96.00 (96.00)

Compad® LernMaterial ist eine neue, konstruierende und modellbildende Methode.

Drei bis fünf Lernende analysieren in einer Lerngruppe mit einem Material-Set komplexe Sachverhalte und stellen diese in Form von «Materialnotizen» anschaulich dar. Sie machen sich ein gemeinsames Bild von einer Aufgabe,

von einem Sachverhalt, von einer Zielsetzung oder von einer Problemstellung und erarbeiten deren Lösungen. Ein Materialset besteht aus: Figuren, Gegenständen aus Glas, Holz, Karton und Knetmasse, den Compad LernWegen mit Leitfragen und den Schüleraktionen sowie Ergänzungsmaterial.

